



Schweizer Obst



Schulobstgartenprojekt

Obstbau im Schulfach Natur,
Mensch und Gesellschaft.

Seite 12

Risikomanagement

Obstproduzent Markus Thali aus Gelfingen LU
erklärt, wie er mit Risiken umgeht.

Dossier Seite 26

Fruchtsaftprämierung

Die Fruchtsaftprämierung heisst
jetzt «Die Goldene Presse».

Seite 44



ZORRO

STÄRKSTER WIRKSTOFF GEGEN RAUPEN

Wirkt schneller, stärker und länger gegen Apfelwickler, Eulenraupen
und Frostspanner im Kernobst sowie gegen Birnblattsauger.
Schont wichtige Nützlinge.


Omya
www.omya-agro.ch



Das steckt drin:

- Querbeet
4 fenaco fördert den Dialog zwischen Stadt und Land
- Eingemachtes
5 Es tut sich etwas beim Genom-Editing
- Region
8 Zürich, Freiburg und AZO-Tagung
- Innovation
12 Schulobstgarten-Projekt
- Damals & heute
18 Die BEA im Wandel der Zeit



4



12

Dossier: Risikomanagement

- Dossier: Analyse
20 Möglichkeiten und Herausforderungen im Risikomanagement
- Dossier: Ausgespresst
24 Aufbau eines neues Betriebskonzeptes Mit System an neue Produktentwicklungen herangehen
- Dossier: Feldstudie
26 Markus Thali aus Gelfingen LU
- Dossier: Handfestes
31 Tipps für das Risikomanagement



24



26



44

SOV aktiv 🍏

- 35 Zahlen & Fakten**
- 36 Delegiertenversammlung**
- 39 Agenda**
- 44 Kommentar**
- 47 Personelles**

Frontbild:

Markus Thali aus Gelfingen LU beim Schnitt der Obstbäume, welche der Sturm im letzten Sommer platt gewalzt hat.



Beatrice Rüttimann
Redaktionsleitung
«Schweizer Obst»

Liebe Leserin, lieber Leser

«Auch wenn du alle Risiken kennst, werden die Risiken nicht kleiner, aber die Gefahr, ihnen zum Opfer zu fallen, sinkt.»

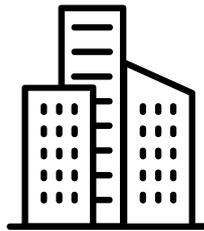
Das Zitat von Exler Georg-Wilhelm passt perfekt zu unserem Dossierthema Risikomanagement. Doch was genau ist Risikomanagement? Risikomanagement bezeichnet die systematische Erfassung und Bewertung von Risiken eines Unternehmens. Die Risiken auf einem Betrieb können sehr vielseitig sein. Ich denke dabei nicht nur an Natur- und Wetterrisiken, sondern es können auch Preis- oder Ernteschwankungen zu hohen finanziellen Einbussen führen und die Liquidität des Betriebes gefährden. Die Personenrisiken spielen ebenfalls eine sehr ernst zu nehmende Rolle. Unfälle, Todesfälle oder Scheidungen haben meist sofortigen Einfluss auf den Betrieb. Oder stellen Sie sich vor, ein relevantes IT-System fällt einer Cyber-Attacke zum Opfer oder eine wichtige Infrastruktur steht aufgrund eines Brandes nicht zur Verfügung. Sind Sie vorbereitet? Vielfach hilft es schon, wenn man mögliche Risiken evaluiert, sich mit ihnen auseinandersetzt und sie bewertet. Es ist dann eine Abwägung nötig, wie viel Risiko man bereit ist zu tragen und wie viel Risiko man durch eine Versicherung oder Investition abdecken kann oder will. Die individuelle Risikoeinstellung kann von Person zu Person, aber auch situationsbezogen sehr unterschiedlich sein. Nehmen Sie sich die Zeit, um auf Ihrem Betrieb mögliche Risiken zu identifizieren. Ich hoffe, dass Ihnen diese Ausgabe wichtige Erkenntnisse dazu liefert.

Folgen Sie uns auch auf:





Zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung nehmen den Stadt-Land-Gegensatz als gross und relevant wahr.



Stadt und Land

fenaco fördert den Dialog zwischen Stadt und Land

Der Stadt-Land-Graben hat sich mit Blick auf die Abstimmungsergebnisse in den letzten zwei Jahren massiv vergrössert und wird kontrovers diskutiert. Das pulsierende Leben im urbanen Zentrum und der idyllische Alltag auf dem Bauernhof bilden dabei die stereotypen Gegensätze. Laut einer repräsentativen Studie von Sotomo nehmen zwei Drittel der Befragten den Stadt-Land-Graben als relevant wahr. Die fenaco Genossenschaft bewegt sich zwischen diesen Polen: Sie gehört den Schweizer Bäuerinnen und Bauern und stellt sicher, dass die landwirtschaftlichen Produkte zu den Konsumentinnen und Konsumenten kommen. Im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements will die fenaco den Dialog zwischen Stadt und Land langfristig fördern. Sie stellt dafür zehn Millionen Franken zur Verfügung, die idealerweise einer Stiftung zugeführt werden sollen. Der Fokus liegt dabei auf den Themenfeldern Landwirtschaft und Ernährung.



mehr Infos:
fenaco Medienmitteilung

Mehltau

Mehltau mit Licht behandeln

Während der letzten Anbausaison erlangte in Grossbritannien ein autonomer Roboter erstmals die komplette Kontrolle über den Echten Mehltau, ohne dass die Pflanzen



Foto: farminguk.com

behandelt werden mussten. Das Gerät namens «Thorvald» führte auf über zehn Hektaren zweier landwirtschaftlicher Betriebe in Kent UV-C-Behandlung durch, um Mehltau bei Erdbeeren und Reben zu kontrollieren. Zwischen März und Oktober haben die beiden Betriebe ihre Erträge mit keinerlei chemischem Schutzmittel gegen Echten Mehltau besprüht, wobei das Team von «Thorvald» dies als weltweit erstmalig bezeichnete. Der autonome Roboter wurde von Saga Robotics entwickelt und wird in Grossbritannien seit 2019 getestet.



mehr Infos:
Roboter-Lichtbehandlung befreit Erdbeeren von Mehltau

Umwelt

Europa diskutiert über Plastikverpackungen

Seit dem 1. Januar dürfen in Frankreich 30 frische, unverarbeitete Obst- und Gemüsesorten nicht mehr in Plastik verpackt angeboten werden. Diese Regel stösst bei den Branchenverbänden auf Widerstand. Sie wollen Beschwerde gegen die Regelungen einreichen, die sich insbesondere gegen das Verbot für kleine Mengen von Frischwaren richtet. Auch in andren Teilen Europas steht ein Verbot von Plastikverpackungen an. So bereitet Spanien eine neue Gesetzgebung vor, um einen Teil der zwei Millionen Tonnen Plastik, die im Land erzeugt werden, zu reduzieren. Einige Umweltgruppen behaupten, dass Spanien der zweitgrösste Plastikverschmutzer im Mittelmeerraum ist. Spanien hat nun ein Verbot von Plastikverpackungen für Obst und Gemüse mit einem Gewicht von weniger als 1,5 Kilo im Jahr 2023 angekündigt. Dadurch soll die Bevölkerung dazu angehalten werden, loses Obst und Gemüse in ihren eigenen wiederverwendbaren Behältern oder anderen umweltfreundlichen Verpackungen zu kaufen.



Foto: SOV



mehr Infos:
Spanien verbietet ab 2023 in Plastik verpacktes Obst und Gemüse



mehr Infos:
Obst- und Gemüsebranche will Plastikverbot anfechten



Jimmy Mariéthoz
Direktor SOV

Genom-Editing: Nun tut sich etwas

Seit 2005 dürfen in der Schweiz gentechnisch veränderte Organismen nur zu Forschungszwecken angebaut werden. Dieses Gentech-Moratorium dürfte nun mit noch strengeren Auflagen für die Forschung um weitere vier Jahre bis 2025 verlängert werden. Allerdings besteht die Hoffnung, dass die Genom-Editierung davon ausgenommen wird.

Der Druck auf dem Obstbau ist gewaltig: Wir müssen die Risiken von Pflanzenschutzmitteln reduzieren und gleichzeitig qualitativ hochstehende Produkte zu einem konkurrenzfähigen Preis produzieren. Dazu laufen Projekte auf verschiedenen Ebenen, wie beispielsweise unser Nachhaltigkeitsprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» sowie das Projekt «resiliente Sorten im Obstbau» (RESO). Diese Arbeiten sind unentbehrlich, genügen aber langfristig nicht. Ein grosses Potenzial sehen wir deshalb in der Züchtung von resistenten oder robusten Sorten, die weniger anfällig auf Krankheiten sind.

Kein Vergleich zu früher

Nur ist es leider so, dass die Züchtung von Sorten Jahrzehnte in Anspruch nimmt. Eine massive Verkürzung dieser Zeit verspricht die Genom-Editierung, insbesondere die Gensche CRISPR/CAS. Durch gezielte Veränderungen der DNA an bestimmten Punkten können Gene etwa an- oder ausgeschaltet, ausgetauscht, eingefügt oder ganz rausgeschnitten

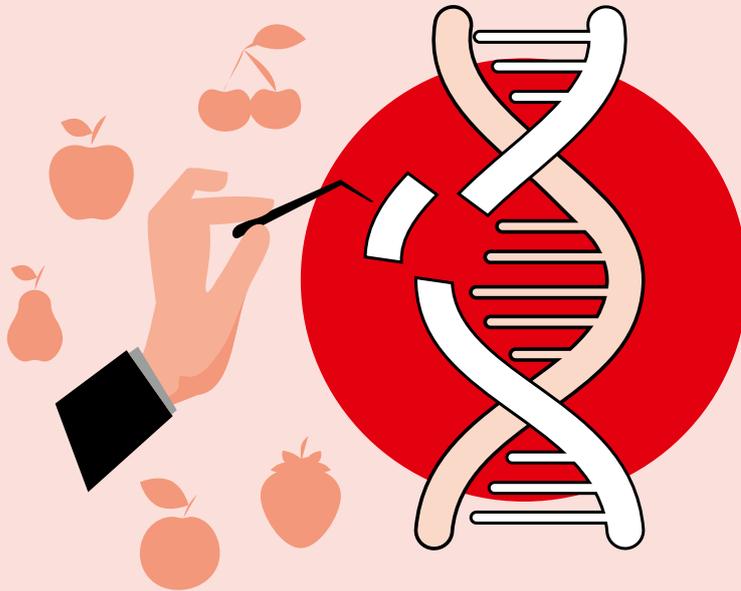
werden. Diese effiziente Technik birgt geringe Risiken und ist nicht mit der Gentechnik vor rund zwanzig Jahren – zu Zeiten der Einführung des Gentechmoratoriums – zu vergleichen (vgl. dazu «Schweizer Obst 4/2021»).

«Der Ständerat handelte weitsichtig und bewies seinen Ruf als Chambre de Réflexion.»

Ein weitsichtiger Entscheid des Ständerats

Diesen Umständen zum Trotz beantragte der Bundesrat, das Gentechmoratorium, um weitere vier Jahre zu verlängern. Fortschritte auf dem Feld der Genom-Editierung wären damit verunmöglicht

worden, ebenso die Anwendung von CRISPR/CAS etwa in Freisetzungsversuchen, wie die Basler SP-Ständerätin Eva Herzog in der Ratsdebatte betonte. Der Ständerat hat nun in der Wintersession korrigierend eingegriffen und die Genom-Editierung vom Moratorium ausgenommen. Er handelte damit weitsichtig und bewies seinen Ruf als «Chambre de Réflexion». Statt sich reflexartig gegen Gentechnik zu wehren, hat er sich vertieft mit der Materie auseinandergesetzt und das grosse Potenzial der neuen Werkzeuge erkannt. Das Geschäft gelangt nun zurück in den Nationalrat, der voraussichtlich in der Frühjahrsession über das Geschäft befindet.



Sorten für morgen

Wir sind offen gegenüber diesen neuen Technologien, dies im Gegensatz zu anderen Akteuren aus der Landwirtschaft. Aus diesem Grund haben wir im November mit verschiedenen Partnern aus der schweizerischen Land- und Ernährungswirtschaft den Verein «Sorten für morgen» gegründet. Dieser setzt sich für eine starke Pflanzenzüchtung und für Offenheit gegenüber neuen Züchtungsverfahren im molekularbiologischen Bereich ein. Die Mitglieder umfassen die gesamte Wertschöpfungskette von Produktion, Handel bis zu den Konsumierenden.

«Die Umweltorganisationen werden zeigen müssen, wie ernst es ihnen mit der Reduktion von Pflanzenschutzmitteln ist.»

Die Umweltorganisationen in der Pflicht

Spannend sein wird die Reaktion der Umweltorganisationen, falls der Nationalrat den Entscheid des Ständerats bestätigt und die Genom-Editierung tatsächlich aus dem Moratorium ausgenommen wird. Sie werden zeigen müssen, wie ernst es ihnen mit der Reduktion von Pflanzenschutzmitteln ist. Denn diese lässt sich mittels Innovationen und effizienter Technologien wie CRISPR/CAS erreichen und nicht mit einer Rückkehr zu einer Landwirtschaft wie zu Gotthelfs Zeiten.

Wir werden unseren Beitrag leisten, um die wichtige Aufklärungsarbeit zu leisten.



Nimrod®

Der einzigartige

**Echte Mehltau-
Spezialist**



Mehr Informationen unter www.syngenta.ch



syngenta®

© 2022, Syngenta. Alle Rechte vorbehalten. Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind urheberrechtlich geschützt. Kopien oder andere Vervielfältigungen sind nicht gestattet. Produktnamen, die mit den Symbolen ® oder ™ gekennzeichnet sind, die Wortmarke SYNGENTA und das SYNGENTA Logo sind geschützte Marken der Syngenta Group Company. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Bitte beachten Sie die Warnhinweise auf der Packungsaufschrift.

Das grüne Brett

In dieser Rubrik möchten wir die Gelegenheit zum Austausch mit Ihnen nutzen. Der Platz steht den regionalen Fachorganisationen, aber auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zur Verfügung.



Schreiben Sie direkt dem Redaktionsteam:

beatrice.ruettimann@swissfruit.ch

AZO-Tagung 2022

Pflanzenschutz stand im Fokus

Der Pflanzenschutz brennt sowohl den Betrieben als auch den Konsumenten unter den Nägeln. An der digitalen AZO-Tagung von Anfang Januar wurden über Änderungen, Praxisbeispiele, Marketing und die politischen Rahmenbedingungen referiert und diskutiert.

Barbara Egger von Agroscope präsentierte Versuchsergebnisse zu Schädlingen und zum Zentralschweizer Chriesiprojekt «Nachhaltiger Pflanzenschutz im Kirschenanbau». Bisher beteiligten sich drei Praxisbetriebe. Weitere Teilnahmeinteressierte können sich vor Start der Pflanzenschutzsaison bei den Fachstellen melden. Bedingung ist, dass ein Teil der Kirschen REB-konform bewirtschaftet wird und die Offenlegung des Spritzplanes gegenüber den Projektplanern. Ein Herbizidverzicht wird nicht verlangt.

Produzent Kilian Diethelm aus Siebnen zeigte praxisnah auf, wie er seinen Betrieb möglichst nachhaltig und ökologisch bewirtschaftet. Er erklärte die Vor- und Nachteile sowie das entsprechende Marketing getreu dem Motto: «Tu Gutes und sprich darüber!»

Ein Update zum Gewässerschutz gab Johannes Hanhart von Agridea. Weitere Informationen sind auf www.gutelandwirtschaftlichepraxis.ch aufgeschaltet. Im Verlauf des Jahres wird es ein Selbstcheck-Tool geben, mit welchem die Betriebe ihren Umgang mit Pflanzenschutzmitteln überprüfen und sich weiterbilden und verbessern können. Im Anschluss an diesen theoretischen Input verdeutlichte Reto Leumann, Berater Arenenberg, wie diese Massnahmen auf dem Obstbaubetrieb konkret aussehen können. Im Rahmen des Aquasan-Projektes werden im Thurgau Messungen im Gewässer gemacht. Solche erlebbaren Beweise scheinen die überzeugendsten Argumente und Treiber für Verbesserungsmassnahmen zu sein.

Edi Holliger vom Schweizer Obstverband zeigte auf, welche Tätigkeiten als Antwort auf die Parlamentarische Initiative zum Absenkpfad laufen. Die Verbandsspitze führt Verhandlungen mit den Grossverteilern zum Nachhaltigkeitsprogramm Kernobst «Nachhaltigkeit Früchte». Entscheidend für den Erfolg wird sein, ob sich der Handel für eine faire Entschädigung für die Mehrkosten verpflichtet.

Im Zusammenhang mit der Vermarktung stellte AZO-Vorstandsmitglied Urban Baumgartner geplanten Absatzförderungsmassnahmen der Region Zentralschweiz vor: Das «Chriesisteinspucken on Tour», an der sich die Bevölkerung in verschiedenen Badis beteiligen kann, und die Pausenapfelaktion bei Firmen. Möchten Sie mitmachen? Dann melden Sie sich bei den Kantonalpräsidenten.

✍ Autorin: Kathrin von Arx
Landwirtschaftliche Beratung Römerrain

Freiburg

Westschweizer Fruchtsaftprämierung

Die besten Apfelsäfte und Fruchtsäfte aus der gesamten Westschweiz wurden beim 18. Wettbewerb vom ausgezeichnet. Der Apfelsaft von Nicolas Prader-
vand aus Signy erhält den Titel «Apfelsaft des Jahres 2021». Josianne Liaudat
aus Châtel-St-Denis hat den besten «vin cuit» produziert und die Société d'ar-
boriculture de Courtelary wurde zum «Produzenten des Jahres 2021» erkoren.
Das Centre Romand de Pasteurisation (CRP) hat die Prämierung organisiert.

Insgesamt sind 100 Proben von 39 Produzenten aus allen Kantonen der
Westschweiz eingereicht worden. Beurteilt wurde nach dem 20-Punkte-Be-
wertungssystem von Agroscope. Die elf geschulten Jurymitglieder hatten
die schwierige Aufgabe, 59 Apfelsäfte, 13 Trauben/«vin cuit», 5 Cocktails aus
Fruchtsäften, 6 Birnensäfte, 6 Traubensäfte, 7 Apfelweine, 1 Shorley und
3 Fruchtnektare zu bewerten.

Wie folgende Zahlen belegen, kann das Jahr 2021 als ausgezeichnete Jahr-
gang bezeichnet werden: 12 Goldmedaillen, 35 Silbermedaillen und 28 Bronze-
medaillen oder 75 % der eingereichten Säfte erhielten eine Auszeichnung.
Herzliche Gratulation an alle Teilnehmenden.

✂ Dominique Ruggli, Jurypräsident, CRP
www.jus-de-pomme.org



Zürich

Zwei Sieger bei der Süssmostprämierung

38 Saftmuster von 22 Produzenten wurden für die Degusta-
tion abgegeben. Das sind etwa ein Drittel weniger als in den
Vorjahren.

In der Kategorie geklärter Süssmost benotete die Jury gleich
sechs Säfte mit der gleichen Punktezahl. In einem zweiten
Degustationsdurchgang gingen dann zwei Proben als «beste
Säfte im 2021» hervor. Die glücklichen Gewinner dieser
Kategorie sind: Köbi Bosshard aus Uitikon und Edi Wylen-
mann aus Madetswil. Die vollständige Rangliste ist auf der
Website www.zueri-obst.ch aufgeschaltet.

Bei den Mischsäften war die Vielfalt eindrucklich. Zwar
waren die optischen Merkmale klein, der Geschmack aber
sehr unterschiedlich. Der Winterzauber-Saft mit Süssmost,
Ingwer, Orangenschalen und Zimtstangen passte sehr gut
zur kalten Jahreszeit, während der zweite Saft, mit Süs-
most und Erdbeeren, mehr an den Frühsommer erinnerte.
Beide erhielten die maximale Punktezahl von 20.

✂ Denise Lattmann, Zürcher Obstverband



In der Aromatik lag der Unterschied. Ein Saft war aro-
matisiert mit Ingwer, Zimt und Orangen, der andere mit
Erdbeeren.

Lalstim® Osmo

Antistress Präparat und organischer Stickstoffblattdünger

BIO

Ein wasserlösliches Pulver mit 96% Glycin-Betain. Die damit behandelte Pflanze kann sehr schnell auf umweltbedingten Stress wie Kälte, Hitze, Trockenheit und Regen (z.B. Platzen der Früchte) reagieren. Sehr gute Stickstoff-Quelle (12% Stickstoff). Bleibt etwa 3 Wochen in den Pflanzen aktiv.



- ⊗ Zur Ertragserhöhung gestresster Kulturen (Trockenheit)
- ⊗ Gegen Rissbildung / Platzen der Beeren und Früchte
- ⊗ Vermindert Fäulnisentwicklung, verbessert Festigkeit
- ⊗ Stärkung der Pflanzen bei Frostgefahr (vorbeugend)

Weitere Infos erhalten Sie bei: www.schneiteragro.ch

Schneiter AGRO AG

Industrie Birren 5703 Seon Tel. 062 893 28 83

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikette und Produktinformationen lesen!

LANDTECHNIK SULGEN AG



Schneller und sicherer
im Obstbau

Blosi - Hebebühne

- Elektro- oder Dieselantrieb
- Sehr robust
- Leicht zu bedienen
- Viele Optionen wählbar



Kradolfstr. 40 | 8583 Sulgen | Tel. 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch



CA- und ULO-Langzeitlager

- Neueste Isoliertechnik
- La technique d'isolation la plus récente
- Zuverlässige Raumbdichtung
- L'cafeutrage sûr des chambres
- Bewährte Torsysteme
- Les systèmes de portail expérimentés



Plattenhardt + Wirth GmbH
D-88074 Meckenbeuren-Reute
Tel. +49(0)7542-9429-0
info@plawi.de · www.plawi.de

QUALIFRU

BEWÄSSERUNG & WITTERUNGSSCHUTZ



Witterungsschutz - einfach gemacht

Sicherer Schutz mit Qualitätsnetzen und komfortable Folienabdeckungen.

Wir bieten Komplettlösungen von der Planung bis zur Montage, alles aus einer Hand.

Erfolgreich seit 10 Jahren.

Telefon +41 71 640 03 04

www.qualifru.ch



Nachhaltig.

Ihr kompetenter Ansprechpartner für:

**Pflanzenschutzmittel, Blattdünger,
Spezialprodukte, Bioprodukte,
Pflanzenstärkung usw.**

**Aktuell:
PSM Frühbezug**

**Folanx Ca 29 der top
mischbare Calciumblattdünger**

**Gerne unterbreiten wir ihnen
ein Angebot**

Papst AG, Hamisfeld 2a
8580 Hefenhofen
071 411 07 83, www.papst.ch



LOCHMANN

sprayer innovation



Sprüher Innovation auf höchstem Niveau:

- ökonomische Vorteile durch wirkstoffsparendes Sprühen
- hohe Arbeitsgeschwindigkeit
- kompakte und leichte Bauweise für den Einsatz auf engstem Raum
- wassersparende Düsen

Interessiert?

Jetzt noch vom Förderbeitrag profitieren!



Bühlhofstrasse 20
9320 Frasnacht
071 414 10 20
forrer-landtechnik.ch



PAUL FURRER AG

Wassergraben 2
6210 Sursee
041 921 77 00
paul-furrer.ch



Amriswilerstr. 42
8580 Hefenhofen
071 411 10 89
eggmann-landmaschinen.ch




NATÜRLICHE UND FLEXIBLE
Kontrollierte Atmosphäre
in klassischen Kühlräumen



Strategische Erhaltung
Flexibilität
Frische und Festigkeit




**GEMÜSE
 OBST
 BLUMEN
 PILZE**

www.jannymt.com
 JANNY MT - France - T. +33(0)3 85 23 96 20 - jannymt@jannymt.com



Blossom Protect
 Die beste Alternative gegen
 Feuerbrand
 La meilleure alternative contre
 le feu bactérien



Andermatt
 Biocontrol Suisse

Tel. 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch
www.biocontrol.ch

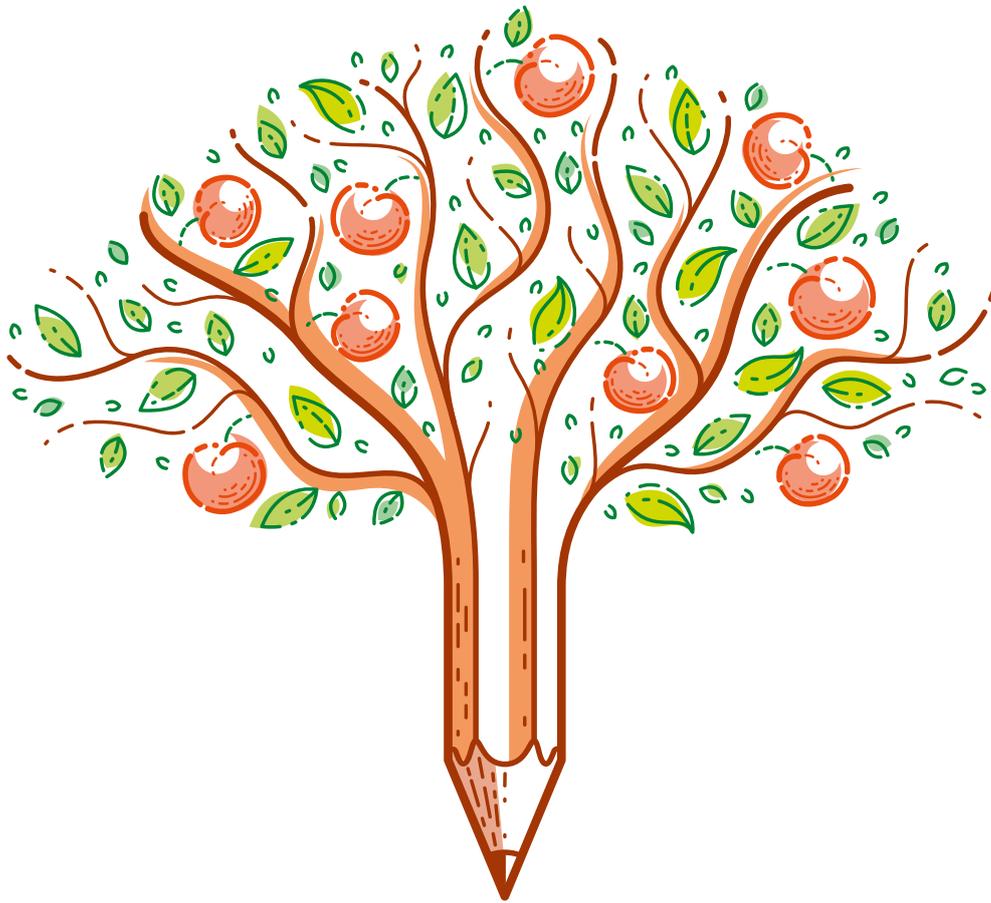


**FORTE AI
 AHV IV
 AVS**

Möchten Sie Ihre Lohnabrechnungen
 ganz einfach mit dem Lohnprogramm
 Ihrer Ausgleichskasse erstellen?

Wir beraten Sie gerne.

Tel. 044 253 93 70
info@akforte.ch



Obstbau im Schulfach Natur, Mensch und Gesellschaft

Obstbäume und Beeren trifft man in Schulanlagen selten an. Das soll sich mit dem Projekt Obstgarten des Schweizer Obstverbandes, der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz und kantonalen Obstverbänden ändern.

Kinder wissen immer weniger über den Anbau von Nahrungsmitteln. Das wollen wir ändern und in einem ersten Schritt Obst- und Beerengärten an Schulen fördern. Denn selbst gepflanzte Beeren schmecken besser und im Schulgarten erfährt der Nachwuchs unmittelbar, wie Früchte angebaut, gepflegt, geerntet und verarbeitet werden. 2021 bis

«Kinder wissen immer weniger über den Anbau von Nahrungsmitteln: Das wollen wir ändern.»

Ende Juli 2022 erproben wir das Projekt an sechs Schulen in den Kantonen Luzern, Thurgau und Solothurn. Fachpersonen aus dem Obstbau unterstützen die Schulverantwortlichen bei der Standort- und Sortenwahl sowie bei Fragen rund um die Pflege der Bäume und Sträucher. Die Verantwortung für die Pflege übernimmt jeweils eine fachkundige Person aus der Gemeinde. Die Pädagogi-

Die nächsten Schritte im Projekt

sche Hochschule der (FHNW) erarbeitet didaktische Konzepte für den Schulunterricht und begleitet die verantwortlichen Lehrpersonen in der pädagogischen Umsetzung.

Gartenarbeit ermöglicht einen nachhaltigen und erlebbaren Unterricht

Ein Garten ist Lebensraum, den sich Menschen, Tiere und Pflanzen seit jeher teilen und birgt für den Unterricht immenses Potenzial fachlicher, fachübergreifender und überfachlicher Lerngelegenheiten. Laut Pascal Pauli von der FHNW bietet er Schulen vielfältige Möglichkeiten, um Fragen von Anbau, Ernte, Verarbeitung, Biodiversität, Ernährungsgerechtigkeit zu thematisieren. Der Schulgarten ist somit prädestiniert, um Themen im Schulfach Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG) sowie die Anliegen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu veranschaulichen, die Bestandteil des deutschschweizerischen Lehrplans 21 sind.



Im November pflanzten drei Schulklassen Obstbäume an der Schule Büttenen in Luzern.

Foto: SOV



1

März – Mai 2022

Weiterbildung für Lehrpersonen



2

Juni 2022

Auswertung der sechs Pilotschulen



3

Juli – September 2022

Erarbeitung Leitfaden für Schulen



4

August – Oktober 2022

Vorbereitungsarbeiten



5

November 2022 – 2025

Pflanztag an rund 60 weiteren Schulen



Kinder entscheiden, was gepflanzt wird

Als Start ihres Schulgarten-Projekts degustiert jede Klasse verschiedene Apfel- und Birnensorten und setzt sich anschliessend mit ihren Eigenschaften auseinander. Das hat die Kinder der Unterstufe begeistert, wie Lehrpersonen berichteten.

Ob Äpfel, Birnen oder

Zwetschgen: Die Kinder

entscheiden mit,

was gepflanzt wird,

und haben anschliessend

die Aufgabe, sich

um die Pflanzen zu kümmern. Je nach

Platzmöglichkeiten variieren die Schul-

obstgärten und können aus einem oder

zwei Hochstamm-Bäumen, drei bis fünf

Niederstamm-Bäumen und einem Beet mit

Himbeeren, Johannisbeeren oder Heidel-

beeren bestehen. Diese werden im Jahr

2022 insgesamt 15 Schulen kostenlos zur

Verfügung gestellt. Die Pflanzung erfolgt

im November 2022 mit der erstmaligen

Unterrichtseinbindung im Zeitraum von

März bis Juli 2023. Die Realisierung eines

Lernorts «Obstgarten» benötigt Platz und

ist ein langfristiges Schulhaus-Projekt. Da-

her haben wir uns vom Schweizer Obst-

verband verpflichtet, dieses Projekt bis

mindestens Ende 2025 zu unterstützen.

«Schulen legen einen «Obst- und/oder Beerengarten» als Lernort auf dem Schulhausareal an und binden diesen langfristig in die Schulhauskultur ein.»



Webseite Projekt Schulgarten:
schulgarten.ch/angebote/obstgarten/

Autoren



Beatrice Rüttimann
SOV



Pascal Pauli
FHNW



Bei der Pflanzung erklärt Projektleiter Pascal Pauli von der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, wie ein Baum funktioniert und worauf bei der Pflanzung zu achten ist.



Spritzprogramm – modern und flexibel



**Ein biologisches Fungizid
gegen Schorf im Obstbau**

- **Rasche Wirkung**
- **Sehr geeignet für das
Ende der Saison**
- **Hinterlässt keine Spuren**



**Ein biologisches Insektizid
gegen Blattläuse und
Spinnmilben**

- **Kurze Wartezeit**
- **Ungefährlich für Bienen**
- **Hinterlässt keine Spuren**

Mehr Informationen unter www.syngenta.ch

syngenta®

© 2022, Syngenta. Alle Rechte vorbehalten. Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind urheberrechtlich geschützt. Kopien oder andere Vervielfältigungen sind nicht gestattet. Produktnamen, die mit den Symbolen ® oder ™ gekennzeichnet sind, die Wortmarke SYNGENTA und das SYNGENTA Logo sind geschützte Marken der Syngenta Group Company. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Bitte beachten Sie die Warnhinweise auf der Packungsaufschrift.

®



Forstmulcher: Die geballte Kraft der Marke Fischer



- Forstmulcher für Äste bis Ø 20 cm
- Arbeitsbreite 175 cm
- Gewicht 1000 kg
- Leistungsbedarf 60 – 120 PS
- Geeignet auch für Schmalspurtraktoren

Testen und mieten!
Weitere Modelle auf Anfrage



Amriswilerstrasse 42
8580 Hefenhofen
www.eggmann-landmaschinen.ch
071 411 10 89

Obstbäume

Bonita*	T337	Conférence	Eline
Boskoop Bielaar*	Fl.56	Gute Louise	QA
Braeburn Maririred*	T337	Harrow Sweet	QA
Cox la vera*	M9vt	Kaiser Alexander	QA
Elshof*	M9vt	Williams	QA
Galaxy*	T337		
Galiwa*	T337	Aprikosensortiment	
Glockenapfel	T337	Zwetschgensortiment	
Golden Reinders*	M9vt	Pfirsich und Nektarinen	
Gravensteiner	M9vt	Kirschensortiment	G5 Colt
Ladina*	T337	Hochstammsortiment	
Milwa* (Diwa)	T337	Mostapfelsortiment	
Nela*	T337		
Novajo*	Fl.56		
Opal*	T337		
Jugala*	T337		
RubINETTE Rosso*	Fl.56		
Rubinola*	T337		
Rustica*	T337		
Topaz*	M9vt		
Werdenberg*	T337		

**Informieren
Sie sich über das
Biosortiment
für
Knospen-Betriebe**



Baumschule, Holz · 9322 Egnach

Telefon 071 477 20 04
Fax 071 477 20 76

Natel 079 437 32 91



Selbstvermarktung

optimale Warenpräsentation
mit den Cargo Plast Kleinkisten



CARGO PLAST
Container & Packaging Systems

In Oberwiesen 23
D-88682 Salem
Tel.: +49 (0) 7553 82 77 888
info@cargoplast.eu



MINI CA-Lager

die moderne Art der Lagerung
effektive Saisonverlängerung

Der praktische Allrounder

Großkisten für die Landwirtschaft
faltbar oder starr



**Miet
mich!**

p2raumdesign
erfolgreiche hofladenkonzepte

Architektur für Innen

Ihr zuverlässiger Partner für ihr Objekt-design. Individuelle Planung, Organisation, Abwicklung, Lieferung und Montage – alles aus einer Hand!

p2raumdesign · Tel. +49 7133 2025-200
info@p2raumdesign.de · www.p2raumdesign.de



Kompetenz im Beerenanbau

Wir bieten:

Langjährige Erfahrungen

im Beerenanbau

Individuelle Beratung

für Anbau und Pflanzenauswahl

Gesundes Pflanzgut

aus anerkannten Vermehrungsbetrieben

Grosses Sortenangebot

- Erdbeer-Frischpflanzen
- Erdbeer-Frigopflanzen
- Strauchbeeren

Bruno Edelmann

Schochenhaus 21 • CH-9315 Neukirch-Egnach

Telefon 071 - 477 34 35 • Natel 079 - 422 34 71 • Telefax 071 - 477 34 38



Obstbäume aus der Qualitäts- baumschule

Planen Sie Ihren Erfolg mit Toni Suter Obstbäumen. Verschiedene Baumformen speziell für den Erwerbsobstbau mit vielen neuen, z.T. zertifizierten Sorten. Wir unterbreiten Ihnen gerne ein interessantes Angebot. Tel. 056 493 12 12 - www.tonisuter.ch
5405 Baden-Dättwil

Wir kaufen hochwertiges Schweizer Obst.
Wir verkaufen prämierte Schweizer Destillate.

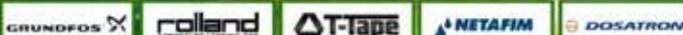


Z'GRAGGEN DISTILLERIE AG
Seestrasse 56 | 6424 Lauerz
Telefon +41 41 811 55 22
info@zgraggen.ch



ZEIT FÜR FRISCHE IDEEN

www.sg-ladenbau.de
+49 7133 2297912
Matthias Golze
Dipl.Ing. Innenarchitekt



- Bewässerung
- Düngemitteldosierung
- Filterung
- Pumpen



Der Bewässerungsspezialist hat gerade seinen neuen Online-Shop eröffnet.



Kompetent für die Landwirtschaft

Buchhaltungen, Steuern
MWST-Abrechnungen
Beratungen, Hofübergaben
Schätzungen aller Art
Liegenschaftsvermittlung
Boden- und Pachtrecht, Verträge



Lerch Treuhand AG, Gstaadmattstrasse 5
4452 Itingen/BL, Tel. 061 976 95 30
www.lerch-treuhand.ch



1951

Was haben Phil Collins, Tommy Hilfiger und Sting mit der BEA gemeinsam? Sie alle feiern dieses Jahr ihren 71. Geburtstag. Am 1. September 1951 fand die erste BEA statt. Die damaligen Glanzlichter des Events waren unter anderem eine Modenschau, ein Kabarett, ein Kino und ein Ballonwettflug für das jüngere Publikum. Anlässlich der ersten Durchführung nahmen 160 Ausstellende teil.

Die BEA im Wandel der Zeit

Die BEA in Bern ist eine Schweizer Ausstellung für Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie und nach der OLMA die zweitgrösste Publikumsmesse der Schweiz. Sie findet dieses Jahr vom 29. April bis 8. Mai statt.

2022

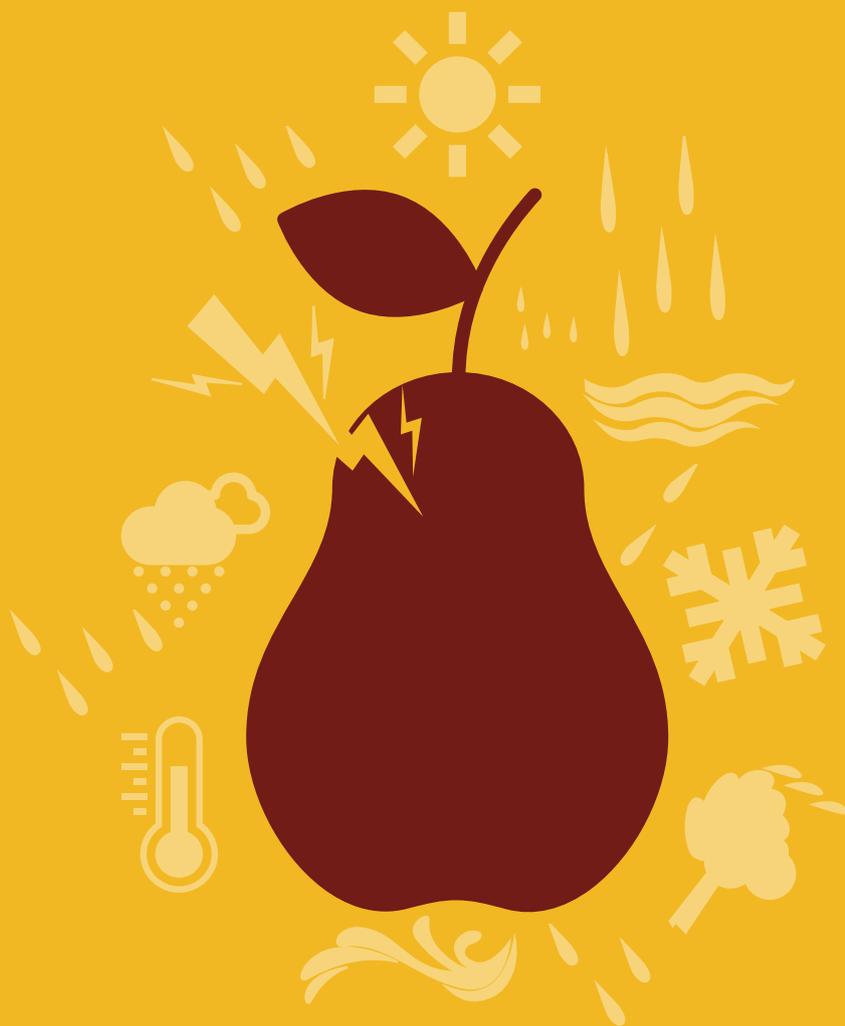
Neben den kommerziellen Ausstellungsbereichen an der BEA gibt es jeweils mehrere Sonderschauen, die zum Teil über mehrere Jahre durchgeführt werden. Im Grünen Zentrum gestalten wir dieses Jahr die Sonderschau «Schweizer Früchte».

Neben einer interaktiven Ausstellung und Degustation prämiieren wir die besten Schweizer Säfte und feiern unser 111-jähriges Bestehen. Besuchen Sie uns.



Risikomanagement im Obstbau

Die besonderen Risiken des Obstbaus: Keiner kann sie umgehen, aber alle können sich rüsten.



Frost, Hagel, Überschwemmungen, Extremwetter, Schädlinge oder Pflanzenkrankheiten: Obstproduzierende sind mit den unterschiedlichsten Risiken konfrontiert. Verschärft wird dies durch den Klimawandel. Um mit diesen Risiken sinnvoll umzugehen, ist eine Bewertung von Ausmass und Folgen nötig. Werfen Sie einen Blick in unser Dossier Risikomanagement.



Vielfältige Möglichkeiten und Herausforderungen

Die Risiken in der produzierenden Landwirtschaft sind erheblich. Der Klimawandel mit vermehrten extremen Wetterereignissen und der steigende Schädlingsdruck erhöhen die Produktionsrisiken zusätzlich. Um das Einkommen zu sichern und sich für allfällige Ereignisse abzusichern, existieren zahlreiche Möglichkeiten. Ein Patentrezept existiert indes nicht. Vielmehr hängt die Wahl der Instrumente stark von den betriebsspezifischen Umständen ab.



Robert Finger

Professor für Agrarökonomie und -politik, ETH Zürich

Spätfröste im Jahr 2017, Dürre und Hitzewelle im 2018 und Hagelstürme sowie ein nasser Sommer 2021: Die letzten Jahre zeigten eindrücklich, wie verletzlich die Schweizer Landwirtschaft gegen extreme Wetterereignisse ist. Klimawandel führt dazu, dass diese Ereignisse häufiger und intensiver auftreten. Auch der Schädlings- und Krankheitsdruck nimmt zu, die Produktionsrisiken werden grösser. Neben Schwankungen der Produktionsmenge und steigenden Kosten sind dabei auch schwankende Qualitäten essenziell. So

haben wir in einer Studie gezeigt, dass die Qualitätseinbussen durch Spätfröste im Schweizer Apfelbau relevanter sind als die Mengeneinbussen. Aber auch Markt- und Politikrisiken spielen eine immer grössere Rolle. Das Risikomanagement ist und wird immer wichtiger, für Landwirte, aber auch für vor- und nachgelagerte Stufen und für die Politik.

Ohne Kosten geht es nicht

Landwirtschaftliches Risikomanagement umfasst viele verschiedene Komponenten. Es umfasst Massnahmen auf dem Feld und



im Stall, aber auch die Diversifizierung landwirtschaftlicher Aktivitäten und Einkommenszweige auf Ebene des Haushalts. So kann auf betrieblicher Ebene der Aufbau von Reservekapazitäten oder die Aufnahme ausserlandwirtschaftlicher Aktivitäten dazu beitragen, Einkommensschwankungen zu reduzieren. All diese Strategien verursachen jedoch immer Kosten. Entweder entstehen Kosten direkt, zum Beispiel durch die Installation eines Hagelnetzes oder einer Bewässerungsanlage, oder indirekt, als sogenannte Opportunitätskosten. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn sich ein stark diversifizierter Betrieb eben nicht kosteneffizient auf einen Betriebszweig spezialisieren kann oder wenn das Aufbauen von Reserven auf Kosten neuer, rentabler Investitionen geht.

Es gibt kein Patentrezept

Der optimale Mix dieser Strategien ist betriebsspezifisch. Nicht jeder Betrieb kann und will die gleichen Risiken eingehen. Die individuelle Risikoeinstellung kann von Person zu Person, aber auch situationsbezogen sehr unterschiedlich sein. Obschon im Durchschnitt Landwirte oft risikoscheu agieren, gibt es auch risikofreudiges und risikoneutrales Verhalten. Zudem haben die persönliche Wahrnehmung der relevanten Risikofaktoren und die individuellen Charakteristika des Betriebes einen grossen Einfluss auf die Wahl des optimalen betriebsspezifischen Mix an Risikomanagementstrategien.

Risikominimierung auch durch Versicherungen

Dieser Mix beinhaltet oft auch eine Weitergabe von Risiken an eine dritte Partei,

zum Beispiel in Form einer Versicherung. Eine Absicherung der Einkommen durch Versicherungen erlaubt es Landwirtinnen und Landwirten, unternehmerische Risiken einzugehen, und macht Investitionen attraktiver. Die Existenz versicherter Betriebe ist besser geschützt und staatliche Interventionen im Krisenfall können so vermieden werden. Versicherungen sind daher eine marktbasierende Risikomanagementstrategie und stärken eine produzierende schweizerische Landwirtschaft. Aber: Nicht für jeden Betrieb macht ein umfassender Versicherungsschutz Sinn, da Versicherungen oft auch mit hohen Kosten einhergehen.

Innovationen im Versicherungsmarkt

Innovationen im Bereich der Versicherungen werden in Zukunft die Möglichkeiten effizienter Absicherung weiter verbessern. Zum Beispiel können sogenannte Wetterindexversicherungen, in denen die Auszahlungen an Witterungsereignissen und nicht mehr effektiven Schäden festgemacht werden, gewisse Risiken günstiger und schneller absichern. Betriebe haben dabei auch noch einen Anreiz, möglichst stark die Produktion zu sichern, da die Auszahlung nicht von der effektiven Produktionsmenge abhängt. Solche Lösungen gehen aber auch mit Nachteilen einher. In unserer Arbeit tragen wir auch zu Verbesserung in diesem Bereich bei.

Es gibt nicht die eine Lösung

Es braucht in der Zukunft eine Diversität an Lösungen und Produkten, die der Vielfalt der Risiken und Betriebe Rechnung trägt. Aber auch solide Datengrundlagen, Informationen und gezielte Beratungsan-

gebote zum Thema Risiko und Risikomanagement sind nötig, um Betrieben gute, nachhaltige und tragbare Entscheidungen zu ermöglichen, mit steigenden Risiken umzugehen.

Infos

Weiterführende Infos zum Thema finden Sie unter agrarpolitik-blog.com sowie unter <https://aecp.ethz.ch>



Qualitätseinbussen durch Spätfröste



Réévaluation de la relation entre diversification et assurance



Risikomanagement und die Rolle des Staates



Risikomanagement mittels Wetter-Indexversicherung



Optimale Dürreindikatoren für wetterbasierte Indexversicherungen

Im «Panorama» stellen Firmen aus der Obstbranche neue Produkte oder Dienstleistungen vor.
Rufen Sie Frau Elsbeth Graber an, wenn Sie auch dabei sein möchten!

Tel. +41 31 380 13 23 | E-Mail: elsbeth.graber@rubmedia.ch

rubmedia AG | Elsbeth Graber | Seftigenstrasse 310 | 3084 Wabern

... wir liefern die Beilage



AG FÜR FRUCHTHANDEL **safruits**
Aliothstrasse 32, 4142 Münchenstein, Tel. 061 225 12 12 www.safruits.com

Damit Frisches auch frisch bleibt!



MODEL PACK SHOP
Bestellungen unter: 0842 626 626 oder packshop.ch



STOROPACK

Telefon	+41 (0)56 677 87 00
Fax	+41 (0)56 677 87 01
Mail	packaging.ch@storopack.com
Webseite	www.storopack-shop.ch

Die Problemlöser in allen Verpackungsfragen

Storopack Schweiz AG
Industriestrasse 1
CH- 5242 Birr

Finser Packaging 
Packaging Solutions



Finser Packaging S.A. - www.finser.ch

Damit aus Ihrem Tutti Frutti kein welches Früchtchen wird.

Cooler Lösungen für Ihr Obst und Gemüse. Geplant, gebaut und gekühlt von FRIGEL. Ihrem Partner für Gewerbe-, Kühl- und Klima-Anlagen. Und für clevere Sparfüchse haben wir immer günstige Vorführmodelle und Occasionen an Lager. Mehr Infos unter www.frigel.ch.



AG für Kälte - Planung - Service
9524 Zuzwil | Tel. 071 914 41 41 | www.frigel.ch



Der Tobi-Biss

Für Jung und Alt. Qualität und Biss in den Bereichen Kernobst, Beeren und Steinobst.

Tobi Seeobst AG
Ibergstrasse 28
9220 Bischofszell
Tel. +41 71 424 72 27
www.tobi-fruechte.ch

Tobi
Früchte mit Biss

Das Beste der Welt für die Schweizer Landwirtschaft

Calshine®

- Die rasch wirkende Chelatform bei Calciummangel
- Gute Mischbarkeit und Verträglichkeit
- Wirksam gegen Stress, verbessert die Qualitätseigenschaften
- Enthält wichtige Spurenelemente

Stähler
Stähler Suisse SA
Hertsmannstrasse 17A, 4800 Zeflingen
Tel. 062 746 80 00, www.staehler.ch

EINFACH HIMMLISCH-KÖSTLICH!

Pink Lady™

www.pinklady.ch | www.apfel.ch
Tobi Seeobst AG, Bischofszell | Tel. +41 71 424 72 27
Steffen-Ris fenaco Genossenschaft, Utzenstorf
Tel. +41 58 434 17 17 | www.steffen-ris.ch
GEISER agro.com AG, Rütligen-Alchenflüh
Tel. +41 58 252 11 11 | www.geiser-agro.com

SARO BAG in BOX

Die Komplettlösung für flüssige Produkte

Ein überzeugendes Verpackungssystem für Flüssigkeiten. Molkeerprodukte, Speiseöle, Konzentrate, Säfte, Dressings, Wasser oder Wein. Aseptisch oder nicht-aseptisch: Prinzipiell können alle flüssigen, nicht-brennbaren oder nicht-explosiven Produkte in SAROBAGinBOX verpackt werden.

Fragen Sie uns! Unsere Beratung wird Ihnen zum Erfolg verhelfen.

Saropack AG ■ Seebleichstrasse 50 ■ CH-9401 Rorschach ■ Telefon 071 858 38 38 ■ saropack@saropack.ch ■ www.saropack.ch

Nie ohne meine Diwa®

Tobi Seeobst AG
GEISER agro.com AG
Steffen-Ris fenaco Genossenschaft

Diwa
diwa-apple.ch

Mostereigeräte

WÄLCHLI
Brittnau

Durstig?

Wälchli Maschinenfabrik AG ■ www.waelchli-ag.ch

FT LOGISTICS

Der neutrale Spezialist für:
Umschlag, Transport und Lagerung
von Frischprodukten

FT Logistics AG
Kästliweg 6
Postfach
4133 Pratteln
SWITZERLAND

Tel.: +41 (0) 61 / 826 94 44
Fax: +41 (0) 62 / 826 94 40

ISO 9001:2008
ISO 14001:2004

eMail: info@ft-logistics.ch
www.ft-logistics.ch

Vor zwei Jahren haben Franz und Connie Schuler den elterlichen Betrieb in Benken SG übernommen. Das junge Betriebsleiterpaar entschied sich, die Milchküche zu verkaufen und ganz auf die Direktvermarktung zu setzen. Eine Entscheidung, die Risiken birgt. Für die Schulers scheint der Weg aufzugehen. 2021 haben sie den Preis für den schönsten Hofladen der Schweiz gewonnen.

Rea Furrer

«Wir haben dort investiert, wo es gut lief»

Wieso entschieden Sie sich für die Direktvermarktung?

Wir verkaufen seit 30 Jahren Produkte direkt vom Hof. Erst im Garagenlädeli und dann auf einer immer grösseren Fläche. Als wir uns beraten haben, in welche Richtung sich der Betrieb entwickeln soll, zeigten die Buchhaltungszahlen klar in Richtung Direktvermarktung. Heute verkaufen wir über 100 Produkte auf einer Fläche von 30 Quadratmetern. 70 davon stellen wir direkt auf dem Betrieb her. So bleibt die Wertschöpfung auf dem Betrieb.

Wie haben Sie die Entscheidung abgewogen und die Risiken vorab evaluiert?

In den Buchhaltungsabschlüssen haben wir gesehen, dass die Direktvermarktung immer stärker wird und die Milchwirtschaft einfach nicht mehr rentabel ist. Dies führte zum Entscheid, mit dem Melken aufzuhören.

Risiken haben wir nicht explizit evaluiert. Wir haben dort investiert, wo es gut lief. Um die Arbeitsprozesse zu optimieren, haben wir die Räumlichkeiten ausgebaut. So konnten wir unsere Arbeitsabläufe vereinfachen und auf die Direktvermarktung auslegen. Vorher haben wir mit Gasrechauds die Konfis eingemacht. Heute haben wir eine professionelle Küche. Dadurch können wir Personal sparen.

Das tönt nach hohen Kosten. Wie sind Sie mit diesem Risiko umgegangen?

Wir haben knapp eine Million in den Ausbau investiert. Die Mittel haben wir unter

anderem mithilfe von privaten Investoren erhalten. Die Produktionsmaschinen haben wir zum Teil geleast. Diese Verträge laufen und die Rückzahlungen sind im Budget inbegriffen. Dadurch, dass wir in einen gut laufenden Betriebszweig investiert haben, konnten wir das Risiko abschätzen und Corona hat uns sicherlich auch in die Hände gespielt. Die Leute hat es in die Hofläden gezogen. Aber diese Investitionen brauchten Mut und ein gewisses Mass an Risikofreude.

Im Moment arbeiten Ihre Eltern noch voll auf dem Betrieb mit. Könnte das ein Risiko sein, falls sie altershalber kürzertreten?

Ja, das gilt wahrscheinlich für viele Betriebe. Meine Eltern sind angestellt und erhalten einen fairen Lohn, den wir auch sonst bezahlen würden. Aber einen so grossen Einsatz, wie meine Eltern leisten, kann man nicht einfach ersetzen.

Hat die Umstrukturierung auch Änderungen in der Versicherung mit sich gezogen?

Wir betreiben einen Webshop. Mit den neuen Zahlungsbedingungen haben wir eine Cyberversicherung abgeschlossen. Ansonsten haben wir die Leistungen den neuen Gegebenheiten und Werten angepasst.

Was planen Sie in nächster Zukunft?

Die Kühlräume sind sehr gross ausgelegt und bieten noch Platz für weitere Produkte, zudem sind sie befahrbar.

Das Gleiche gilt für eine Tiefkühlzelle. Die Eigenproduktion soll weiterhin sehr hoch bleiben und wir planen zusätzliche Produkte für unser Sortiment. Im Aufbau ist zurzeit der Hartweizenanbau und die Frischeiproduktion. Wir verkaufen bis zu 450 Liter an umliegende Bäckereien und Gastronomen.

Zur Person
Franz Schuler,
Betriebsleiter, Ludihof
und Schuler's Hof-
laden



«Schuler's Hofladen» in Kürze:



Ort:
Ludihof, Benken SG



Betriebsleiter:
Franz, 31, und
Connie Schuler, 27



Anzahl Mitarbeitende:
5 Vollzeit, 1 Teilzeit



Betriebszweige:
Direktvermarktung,
Legehennen, Rindermast,
Acker-, Beeren- und Gemüsebau



Artikel im Hofladen:
rund 100, davon
70 betriebseigene



Infos unter:
www.instagram.com/schulers_hofladen
Webseite: ludihof.ch



Zur Person
Marco Clavadetscher, Leiter Marketing & Verkauf, RAMSEIER Suisse AG

Risiken und Chancen gehen Hand in Hand

Die RAMSEIER Suisse AG geht sehr systematisch an die Entwicklung eines neuen Produkts heran. So kann sie die Risiken kalkulieren oder sogar ausschalten. Dass ein Risiko auch immer eine Chance ist, zeigt die Verarbeiterin mit der Lancierung des Huus-Tees.

Wie gehen Sie bei der Entwicklung eines neuen Produkts vor?

Neben der genauen Beobachtung von Trends im Markt und deren Spiegelung im eigenen Sortiment verfügen wir über einen systematischen Innovationsprozess. Der ist in verschiedene Etappen gegliedert, fängt mit einer Produktidee an und mündet schlussendlich in ein Detailkonzept, bevor das Produkt in den Markt eingeführt wird. Ein Jahr später erfolgt ein umfassenderes Controlling der Produktinnovation, worin auch der weitere Umgang mit dieser Innovation bestimmt wird.

Welche Risiken gibt es?

Einerseits gibt es die Produktionsrisiken, wie die generelle Machbarkeit. Andererseits die Verkaufsrisiken, das heisst, ob das Produkt überhaupt den gewünschten Absatz im Markt findet.

Wie gehen Sie im Innovationsprozess mit diesen Risiken um?

Mitarbeitende aus allen Abteilungen arbeiten zusammen mit einem Brandmanager, um die Risiken zu definieren und im Vorfeld möglichst auszuschalten. Dieser vorausschauende Prozess erlaubt uns antizipativ und frühzeitig auf die möglichen Entwicklungen am Markt reagieren zu können. Wenn unsere Analysen ergeben, dass eine Produktneuheit nicht wie gewünscht im Markt funktioniert, werden die möglichen Korrekturmassnahmen im Bereich Marketing und Verkauf analysiert und implementiert.

Wie sichern Sie finanzielle Risiken ab?

Das finanzielle Wagnis bei Produkteinführungen ist unser unternehmerisches Risiko, das wir eingehen müssen, um in unsere Unternehmensentwicklung zu investieren. Eine finanzielle Absicherung gibt es hier nicht. Durch den systematischen Innovationsprozess reduzieren wir die Gefahr eines Produktflops und das damit verbundene finanzielle Risiko.

2017 haben Sie den RAMSEIER Huus-Tee lanciert. Was waren die Gründe für dessen Entwicklung?

Ein Beweggrund für die Entwicklung des RAMSEIER Huus-Tee war der rückläufige Konsum von 100-prozentigen Obstsaften, verbunden mit unserem Anliegen, das verarbeitete Mostobst im Markt abzusetzen. Gleichzeitig sahen wir eine nicht erschlossene Marktnische bei Aufbrühteeprodukten, gesüsst durch Obstsaft.

Was war hier das grösste Risiko und welche Massnahmen haben Sie getroffen?

Das grösste Risiko war sicher, dass das Produkt vom Markt nicht akzeptiert werden würde. Die Lancierung des RAMSEIER Huus-Tee haben wir mit einer breiten Kommunikationskampagne, verbunden mit Verkaufsförderungsmaßnahmen, in den entsprechenden Absatzkanälen begleitet.

Wie ist der Stand heute?

Mit der Entwicklung des Huus-Tees sind wir weiterhin sehr zufrieden und werden auch aufgrund dieser guten Entwicklung

im März 2022 mit dem RAMSEIER Huus-Tee Schweizer Früchte eine neue Varietät lancieren. Es handelt sich dabei um einen frisch aufgebrihten Tee aus Hagebutten und Cassis, verfeinert mit Schweizer Kirschsafte und gesüsst mit bestem Schweizer Obstsaft. **1**

RAMSEIER Suisse AG in Kürze:



Anzahl Mitarbeitende:

250 an den Standorten Sursee, Hochdorf und Elm



Eigenmarken:

Ramseier, Sinalco, Elmer, Vibes



Infos unter:

www.ramseier-suisse.ch
Instagram: ramseier_ch



«Investiere in Technik, um Risiken zu mindern»

Eine vertiefte Risikoanalyse hat Markus Thali für seinen Obst- und Milchwirtschaftsbetrieb nicht gemacht. Er ist aber klar der Meinung, dass Betriebsleitende dies unbedingt machen sollten, denn die Erfahrungen des letzten Sommers lehrten ihn, dass ein Sturm oder Unwetter nicht nur die Ernteerträge, sondern auch die Liquidität eines Betriebes beeinflussen.

✂️ Beatrice Rüttimann

Der Schrecken des Unwetters vom 28. Juni 2021 sitzt dem 39-jährigen Meisterlandwirt Markus Thali aus Gelfingen LU noch heute in den Knochen. Der Sturm hat auf seinem Betrieb rund 8000 Apfelbäume platt gewalzt und einen Grossteil der Witterungssysteme zerfetzt. Die Bäume hat er mit Unterstützung von Turnerkollegen und dem Zivilschutz wieder aufgestellt. Das Ereignis hatte für ihn nicht nur finanzielle Auswirkungen, sondern er hat sich mit den Risiken auf seinem Betrieb auseinandergesetzt.

Mehrere Standbeine reduzieren das Risiko

Intuitiv hat Thali einige Risiken bereits vor Jahren erkannt und entsprechend gehandelt, indem er seinen Betrieb diversifizierte. Denn eine zu starke Spezialisierung im Obstbau hätte für ihn bedeutet, dass sein Betrieb krisenanfälliger wird bei Ertragsausfällen durch den Frost oder die Witterung. 2017 entschied er sich daher, den Bereich Milchwirtschaft weiterzuführen und nicht nur auf den Obstbau zu setzen. «Die Erträge aus der Milchwirtschaft sichern mich ab und generieren ein regelmässiges und verlässliches Einkommen.» Zwar sei die Rendite nicht so hoch, dafür aber sicher. Die Einnahmen vom Obstbau dagegen investiert er in die Technik, um den Betrieb weiterzuentwickeln.

Investition in neue Technik

Investition in neue technische Anlagen können das Risiko mindern. Markus Thali hat bereits zwei Hektaren seiner Kernobstanlagen mit einer Überkronenbewässerung ausgestattet. Weitere fünf Hektaren sind geplant. «Mir ist wichtig, dass ich Früchte produzieren und damit den Markt beliefern kann. Eine Versicherung deckt mir wohl den Schaden ab, markttechnisch nützt es aber nichts, wenn ich die Früchte «der Versicherung verkaufe.» Eine Versicherung gegen Frost hat er nicht abgeschlossen, denn das eingesparte Geld investiert er in die Prävention, in seinem Fall in die Überkronenbewässerung und in einen geplanten Wasserspeicher. Er hat sich die finanziellen Überlegungen gemacht: «Wenn ich die Kosten für die Frostversicherung zwanzig Jahre einspare, finanziere ich damit den Wasserspeicher und die Frostberegung.»

Versicherungsdeckungen angepasst

Markus Thali hatte seine Obstanlagen mit einer Elementarversicherung abgesichert. Der Schutz beinhaltet die



Markus Thali



Ort: Gelfingen LU



Betriebszweige: Milchwirtschaft und Obstbau



Grösse: 24 Hektaren, davon 8 Hektaren Tafelobst und 2 Hektaren Tafelbirnen



Mitarbeitende: Sein Vater ganzjährig, fünf Erntehelfer während rund 90 Tagen



Gremien: Präsident Luzerner Obstbauverein, AZO Vorstand, VR-Mitglied Proveros bei der Obsthalle Sursee





Das Unwetter vom 28. Juni 2021 zog die GreenStar-Bäume und -Anlage arg in Mitleidenschaft.



Diese Foto entstand kurz vor der Ernte derselben Anlage.

Konstruktion und die Hagelnetze. Die Früchte hatte er nur gegen Hagel versichert. Bewährte sich dieser Versicherungsschutz? Grundsätzlich ja, wie Thali bestätigt, da es sich bei den 8000 gekippten Bäumen um eine Neuanlage handelte. Wäre es eine ältere Anlage gewesen, wäre die Entschädigung viel zu tief ausgefallen. Diese Erkenntnis bewog ihn, die Versicherungsdeckung zu prüfen und anzupassen: Er hat die Elementarversicherung gekündigt und bei einem neuen Anbieter alle Anlagen zum Neuwert versichert. «Eine Zeitwertversicherung nützt mir bei 15-jährigen Anlagen nicht viel, da die Entschädigung bei einem Ereignis viel zu tief ist.»

Schnelles, aber überlegtes Handeln im Schadenfall

Nach dem Sturm war Markus Thali schnell klar, dass er die Bäume wieder aufstellen wird. Rasches Handeln war gefordert, die Versicherungsfrage musste aber vorher geklärt sein. «Ich wollte von der Versicherung die Zusage haben, dass sie den hohen Schaden übernehmen, bevor ich mit dem Wiederaufbau begann.» Die Aufbauarbeiten verursachten laufend Kosten und die Rechnungen stapelten sich. Die Versicherung leistete die Zahlung erst vier Monate nach dem Sturm. «Die Liquidität aufrechtzuhalten



«Einen gewissen Versicherungsschutz braucht es. Ich will aber meine Früchte nicht der Versicherung verkaufen.»

war eine Herausforderung», resümiert Thali. Hier konnte er sich glücklicherweise auf die gute Zusammenarbeit mit seinen langjährigen Lieferanten verlassen. Rückblickend ist er mit der gesamten Schadensabwicklung und der finanziellen Abgeltung durch die Versicherung zufrieden. Thali ist überzeugt, dass es einen gewissen Versicherungsschutz braucht, der betriebsspezifisch sehr unterschiedlich sein kann.



Die Hagelkörner verursachten grosse Schäden am Kambium der Randbäume. Aufgrund dieser Verletzungen könnten sich Pilzkrankheiten und Feuerbrand ausbreiten.



«Mit den Erträgen aus der Milchwirtschaft bezahle ich die Rechnungen. Die Einnahmen vom Obstbau investiere ich, um den Betrieb weiterzuentwickeln.»

Markus Thali

«Schlussendlich kann man das Leben versichern»

Welches ist auf Ihrem Betrieb das grösste Risiko?

Das ist klar der Frost. Hagel war bis vor einem Jahr kein Thema, aber der letzte Sommer hat mich eines Besseren belehrt.

Sind Preis- und Abnahmeverträge beim Kernobst ein Risiko?

Beim Kernobst funktioniert der Markt gut. Wir haben zwar keine absoluten Spitzenpreise, aber das Preissystem reagiert beidseitig. Die Preise sind aktuell kein grosses Risiko. Risikopotenzial sehe ich eher in der Sortenfrage.

Sie meinen die Sortenfrage betreffend Anbau?

Die Nachfrage nach neuen Sorten ist von den Konsumierenden, aber auch vom Anbau her da. Wenn wir eine neue Sorte anbauen, muss sie ganz klar resistent gegen Schorf und Mehltau sein. Und wie die Abstimmungen vom letzten Jahr zeigten, fordert die Bevölkerung weniger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Damit uns das gelingt, brauchen wir neue Sorten. Als Obstproduzent muss ich entscheiden, welche Sorten ich anbauen werde. Ob diese Sorten den gewünschten Kriterien in der Produktion und im Absatz entsprechen, ist anfänglich ungewiss.

Würden Sie das Risiko auf sich nehmen, um neue Sorten zu pflanzen?

Klar müssen wir Obstbauern bereit sein, neue Sorten zu etablieren. Ich würde auch einige Bäume pflanzen, aber ich bin nicht bereit, eine grössere Fläche für eine unbekannte Sorte und auf gut Glück dafür bereitzustellen. Vor allem bei den Clubsorten sehe ich ein gewisses Risiko.

Wieso?

Erstens sind das Hochpreis-Sorten, sie sind teurer im Laden, und zweitens weiss man nie so genau, wann sie abgeschoben werden. Bei den vier etablierten Sorten in der Schweiz sehe ich das weniger als bei neu lancierten Clubsorten. Dort sehe ich ein Restrisiko.

Was würde der Wegfall des Grenzschutzes für Sie bedeuten?

Nebst Frost und Hagel sehe ich beim Grenzschutz das grösste Risiko. Wenn wir keinen Grenzschutz mehr haben, können wir unsere Anlagen wegräumen. Mit dem Ausland sind wir nicht konkurrenzfähig. Aber auf diese Entwicklungen habe ich als einzelner Produzent keinen Einfluss.

Schauen wir noch auf Ihre persönliche Situation und die Situation betreffend Erntehelferinnen und Erntehelfer. Sehen Sie da Herausforderungen?

Bis jetzt funktionierte es immer mit Erntehelferinnen und -helfern. Ich sehe aber auch, dass sie in ihren Heimatländern immer mehr Arbeit haben und so weniger zu uns kommen wollen. Finden sie Arbeit zu Hause, kommen sie nicht mehr. Genügend und gutes Personal zu evaluieren, wird zunehmend schwieriger. Als Ergänzung zu den Saisoniers arbeite ich mit einheimischen Pensionären zusammen, damit ich dieses Risiko auffangen kann.

Wenn Sie auf dem Betrieb ausfallen würden, wie haben Sie das abgesichert?

Ich habe eine Taggeldversicherung, was den finanziellen Teil abdeckt. Schwieriger würde es, falls ich während der Obstsaison ausfalle. Bei der Tierhaltung sehe ich Möglichkeiten, eine Stellvertretung zu organisieren, im Obstbau eher nicht. Der Obstbau ist technisch anspruchsvoller und es ist viel schwieriger, Aushilfen zu finden. Da wäre ich auf die Unterstützung von Nachbarn oder Berufskollegen angewiesen.

«Ganz ohne Chemie geht es nicht»



Entscheidend ist die Dosis: Dr. Tewes Tralau, Pestizid-Experte am Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), über die Risiken von Pflanzenschutzmitteln und die Suche nach Alternativen.

Herr Tralau, die meisten Menschen wollen Nahrungsmittel, die frei von Pestiziden sind. Können Sie das verstehen? Dahinter steht der Wunsch, Lebensmittel so zu sich zu nehmen, wie die Natur sie geliefert hat. Persönlich kann ich das gut nachvollziehen, wissenschaft-

lich betrachtet ist es jedoch fast ein Ding der Unmöglichkeit. Es sei denn, man sammelt Beeren im Wald. Aber das Gemüse, das ich im Supermarkt kaufe, wird häufig mit Pestiziden in Kontakt gekommen sein.

Wie gross ist denn die Gefahr durch Rückstände von Pflanzenschutzmitteln (PSM) auf Lebensmitteln?

Es gibt kein nennenswertes Risiko für den Konsumenten, das von Rückständen auf Lebensmitteln ausgeht. Wenn dem so wäre, wäre ein PSM nicht zulass-

sungsfähig. Bei der Zulassung werden auch die Rückstände gesundheitlich bewertet. Ein PSM wird nur zugelassen, wenn nach dem Stand von Wissenschaft und Technik kein gesundheitliches Risiko besteht.

Aber können nicht Überdosierungen eines Mittels dazu führen, dass Obst oder Gemüse stark belastet werden?

Es ist natürlich denkbar, dass ein PSM nicht bestimmungsgemäss eingesetzt wird. Ein Landwirt, der zu viel von einem Mittel ausbringt, wird jedoch bei der Überwachung auffallen und muss mit rechtlichen Konsequenzen rechnen. Aber selbst in diesem Fall wäre nicht von einer Gesundheitsgefahr auszugehen – dazu sind die Sicherheitsabstände zu gross, also die eingebauten Puffer bei der Festlegung der Dosierungsgrössen und gesundheitlichen Grenzwerte.



Lesen Sie hier das komplette Interview.

In vier Schritten zum Risikomanagement

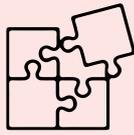
Der Risikomanagementprozess



1
Planung und Systemdefinition



2
Risiken identifizieren und bewerten



3
Risiken analysieren und Massnahmen definieren



4
Lösungen umsetzen und überwachen

Ein Risikomanagementsystem ermöglicht Unternehmen, einzelne Risikoereignisse und das Gesamtrisiko zu verstehen, proaktiv zu managen und sogar als Chancen zu sehen. Risikomanagement ist kein einmaliger Prozess. Um möglichst effektiv zu sein, sollte es fortlaufend und in regelmässigen Abständen durchgeführt werden.

In der Regel geschieht die Einführung eines Risikomanagementsystems in folgenden vier Schritten:

1. Planung und Systemdefinition: In der Planungsphase werden bereits existierende Informationen und Dokumentationen über das Risikomanagement der Firma gesichtet.

2. Risikoidentifikation und -bewertung: Alle möglichen Risiken werden in Form eines konkreten Szenarios aufgelistet. Anschliessend werden sie bewertet und priorisiert.

3. Risikomanagementprozess: Die Unternehmensleitung einigt sich nun auf angemessene Strategien und definiert für die im zweiten Schritt evaluierten Toprisiken passende Massnahmen.

4. Umsetzung: Die definierten Massnahmen aus der 3. Phase werden umgesetzt. Ein wichtiges Kernelement ist die fortlaufende Überwachung der Umsetzung sowie daraus ableitende Anpassungen.



Weitere Informationen und Details zum Prozess:

Risikomanagement

6 Tipps für Ihren Betrieb

1



Risiken definieren

Identifizieren, analysieren und bewerten Sie die Risiken auf Ihrem Betrieb. Welche Ursachen gibt es dafür? Wie wahrscheinlich ist das Eintreten? Welche Folgen hätte das Szenario? Erst dann können Sie zielorientierte Massnahmen definieren.

2



Expertenwissen hinzuziehen

Holen Sie sich in der Evaluationsphase Unterstützung von Experten. Fachleute und Spezialisten wissen, worum es geht. Sie kennen die Risiken und entsprechenden Massnahmen. So fühlen Sie sich sicherer in Ihrer Entscheidung.

3



Finanzlage im Auge behalten

Setzen Sie sich mit Ihrer Finanzlage auseinander. Mit Blick auf Ihre Buchhaltung und Liquidität können Sie finanzielle Risiken antizipieren und frühzeitig Massnahmen ergreifen.



Wie gehen Sie mit Risiken auf Ihrem Betrieb um? Hier finden Sie Tipps und Tricks.

4



Neue Versicherung? Schauen Sie genau hin

Schliessen Sie demnächst eine neue Versicherung ab? Holen Sie Vergleichsofferten ein und prüfen Sie, ob die definierten Risiken ausreichend abgedeckt sind. Aber auch, ob Sie alle offerierten Leistungen benötigen.

5



Notlage vorbereiten

Seien Sie für eine Notlage, wie ein Unwetter, vorbereitet. Sammeln Sie die Kontaktdaten Ihrer Versicherung, der kantonalen Fachstelle, des Zivildienstes sowie Ihre Policen an einem zentralen Ort. So müssen Sie im Fall der Fälle nicht lange suchen.

6



Falls der Notfall eintrifft

Falls ein Notfall eintrifft, zögern Sie nicht, Hilfe von extern anzufordern. Kantonale Fachstellen und der Zivildienst und auch wir stehen dazu zur Verfügung. Seien Sie dabei, wenn ein Versicherungsberater für die Abschätzung vorbeikommt. Der abgeschätzte Wert zählt in einem Versicherungsfall.



Airone WG

Kupferfungizid neuester Generation

Fongicide cuprique de dernière génération



Tel. 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch
www.biocontrol.ch

Netzteam⁺

Ihr Partner für Witterungsschutz seit 1992



Wir schützen Ihre Ernte mit System

- **Hagelschutzabdeckung**
System FRUSTAR & CMG Reissverschluss
- **Folienabdeckungen**
System Pilatus | Delta Zick-Zack | Dächli | zum Einhängen
- **Bewässerung**
- **Wind- & Schattiernetze**
- **Totaleinnetzungen**
NEU: Wanzenetz schwarz
- **Weinbau**
MZ-Rollsystem | Zubehör Grundgerüst

www.netzteam.ch

Netzteam Meyer Zwimpfer AG | Brühlhof 2 | 6208 Oberkirch
Büro: +41 41 922 20 10 | info@netzteam.ch | www.netzteam.ch
Montagebetrieb: Urs Meyer 079 643 46 18

agrisano

Für die Landwirtschaft!
Alle Versicherungen aus einer Hand.



Alex R. | Wölflinswil

UMFASSEND

Die Versicherung für meine Angestellten.

Wir beraten Sie kompetent!

Informationen zum Produkt:



Zertifizierte Erdbeerpflanzen aus eigener Produktion



Kaack Pflanzenvermehrung GmbH u. Co. KG
Osterfeld 11
24649 Fuhlendorf

+49 (0) 41 92 / 2293
+49 (0) 41 92 / 2491

info@kaack-pflanzenvermehrung.de

Wir beraten Sie gern!

Frigopflanzen
A- (6-9 mm)
A (10-14 mm)
A+ (15-18 mm)
A++ (> 18 mm)
Wartebeetpflanzen
Traypflanzen



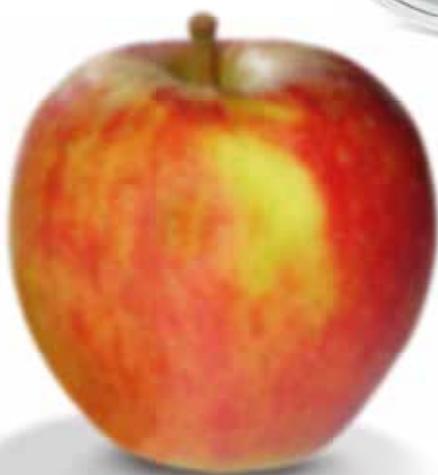
Weitere Sorten unter www.kaack-pflanzenvermehrung.de



Spieglein, Spieglein...

Wer hat
die schönsten Äpfel?

Unsere
Starken Marken



Mehr Informationen: www.agrar.bayer.ch

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikette und Produktinformationen lesen





Markus Schneider
Winzer, Zürich



Denis Meier
Winzer, Neuenburg

2021 war ein katastrophales Jahr für viele Landwirtschaftsbetriebe. Zuerst der Frühjahrsfrost gefolgt von Unwettern und Hagel im Sommer. Zum Glück sind wir bei der Schweizer Hagel versichert. Dies erleichtert und lässt uns ruhiger schlafen. Eine Versicherung gegen Wetterextreme schützt unsere Ernte und unsere Zukunft.

Lukas Kuhn
Obstbauer, Luzern



Aurore Sauser-Chabloz
Winzerin, Waadt



Schweizer Hagel
Suisse Grêle
Grandine Svizzera

www.hagel.ch

Die Nr. 1
für Ernteversicherungen

AGROVINA

OENOLOGIE
OBSTBAU
WEINBAU
MIKROBRAUEREI

WWW.AGROVINA.CH

14. AUSGABE

CERM — MARTIGNY

5.-7.04

2022

NEUE
DATEN

Univèrre **syngenta** NEUWERTH

excellence in glass



52 Franken

kosten 15 Kirschen in einem Luxuskaufhaus in Tokio.



Trends, Fakten & Zahlen

Newsletter abonnieren und aktuell bleiben. sov@swissfruit.ch

Zehn Jahre und 250 000 Äpfel

Seit zehn Jahren läuft unsere Partnerschaft mit MS Sports, bei der wir Äpfel für die Lager kostenlos zur Verfügung stellen. Insgesamt wurden eine Viertelmillion Äpfel verteilt. Dieses Jahr erhalten alle Eltern zudem einen Saisonkalender. Eine tolle Partnerschaft, die immer weiterwächst, findet Mario Stadler, CEO von MS Sports, und wir auch.

Rabatt auf Kinder-Sport-Camps

Als Mitglied profitieren Sie von einem Rabatt von 15 Franken auf alle Kinder-Sport-Camps, organisiert durch MS Sports. Benutzen Sie hierfür bei der Anmeldung auf mssports.ch den Gutscheincode `swissfruit2022`.



Weitere Infos:
www.mssports.ch



Jimmy Mariéthoz
Direktor SOV

Neue Ausgleichskasse bringt finanzielle Vorteile

Wir sind Gründungsmitglied der neuen Ausgleichskasse «Forte». Durch die Fusion der drei Ausgleichskassen «Verom», «Gärtner & Floristen» und «Schreiner» können Verwaltungskosten um 33 Prozent oder rund eine Million Franken gespart werden. Ausserdem ist der SOV für die nächsten vier Jahre im Exekutivkomitee und im Zentralkomitee gut vertreten.



Jürg Hess

Präsident Schweizer Obstverband

Einladung zur Delegiertenversammlung

Wir laden Sie herzlich zu unserer Delegiertenversammlung ein. Geplant ist eine physische Veranstaltung. Sollte dies aufgrund der Corona-Situation nicht möglich sein, werden wir die DV digital durchführen und Sie rechtzeitig informieren.

Datum: Freitag, 8. April 2022

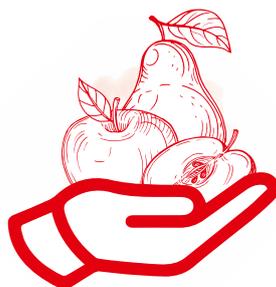
Zeit: 09.30 – 12.30 Uhr, anschliessend Apéro riche

Ort: Welle7 Workspace, Schanzenstrasse 5, 3008 Bern

Traktanden

1. Begrüssung
2. Ansprache zum Jubiläum 111 Jahre Schweizer Obstverband
3. Bestellung des Büros
4. Protokoll der 23. Delegiertenversammlung vom 6. April 2021
5. Jahresbericht 2021
6. Jahresrechnung 2021; Bericht der Kontrollstelle und Entlastung der Organe
7. Budget 2022
8. Anträge gemäss Artikel 13 der SOV-Statuten
9. Ehrungen und Verabschiedungen
10. Verschiedenes
11. Gastreferat von Robert Wiedmer, Ringkoordinator des Südtiroler Beratungsrings für Obst- und Weinbau, über die nachhaltige Entwicklung des Kernobstanbaus im Südtirol
12. Schlusswort

Eine Online-Anmeldung ist erforderlich. Die Einladung folgt. Die Anzahl der Teilnehmenden ist beschränkt. Es gelten die am 8. April 2022 geltenden Corona-Regeln für Veranstaltungen.



Einigung für nationales Nachhaltigkeitsprogramm

Das Programm «Nachhaltigkeit Früchte» wird Realität: Am 14. Februar einigte sich die Produktion mit den Handelspartnern. Damit löst der neue nationale Branchenstandard die Massnahmenprogramme einzelner Detailhändler ab und schafft einheitliche Regelungen.

Mit der Einigung geht eine intensive Verhandlungszeit zu Ende. Die nationale Branchenlösung für Kernobst umfasst Massnahmen in neun Handlungsfeldern und gilt ab der Ernte 2022. Der Handel entschädigt die Produktion fair für ihre Mehraufwände mit einem Aufpreis von **6 Rappen/Kilogramm**.

Die nachfolgende Checkliste beantwortet die wichtigsten Fragen.

Was ist das Ziel von «Nachhaltigkeit Früchte»?

Durch «Nachhaltigkeit Früchte» soll in einem ersten Schritt Schweizer Kernobst noch nachhaltiger produziert werden. Damit soll den gestiegenen Anforderungen von Konsumentenden, Gesellschaft, Markt und Politik Rechnung getragen werden.

Gibt es weiterhin verschiedene Nachhaltigkeitsprogramme?

Nein. «Nachhaltigkeit Früchte» gilt national für alle Produzentinnen und Produzenten und wird von allen Handelspartnern als neuer nationaler Branchenstandard anerkannt. Die nationale Branchenlösung ersetzt alle anderen Programme der Händler und Zwischenhändler. Die Labels Suisse Garantie, IP Suisse und Bio Suisse bestehen weiterhin.

Was sind die Anforderungen?

Das Nachhaltigkeitsprogramm sieht eine Auswahl von rund 90 Massnahmen in allen drei Dimensionen (Ökologie und Soziales) der Nachhaltigkeit vor. Detailliertere Informationen finden Sie in der Übersichtspräsentation sowie im Massnahmenplan / Checkliste 2022 auf www.swissfruit.ch/de/verband/anbau-und-richtlinien/nhf/

Ist «Nachhaltigkeit Früchte» ein neues Label?

Nein. Es ist der neue nationale Branchenstandard.

Gibt es eine Entschädigung für die Mehrkosten?

Ja, wir haben uns mit dem Handel auf einen Mehrerlös von **6 Rappen** pro Kilogramm Kernobst geeinigt. Dieser Mehrerlös gilt für Äpfel und Birnen der ersten und zweiten Klasse.

Ab wann ist der Standard definitiv in Kraft?

Das Nachhaltigkeitsprogramm gilt bereits ab der Ernte 2022.

Wie geht es weiter?

Wir stellen die Detailunterlagen sämtlichen Tafelkernobstproduzentinnen und -produzenten zu.

Wo muss ich mich anmelden?

Die Anmeldung ist ab Mitte März 2022 möglich unter www.agrosolution.ch.

Bis wann muss ich mich anmelden?

Die Anmeldung ist erforderlich bis am 30. April 2022. Eine spätere Anmeldung ist für die Ernte 2022 nicht möglich.

Findet eine zusätzliche Kontrolle statt?

Nein, die Kontrolle findet im Rahmen der bewährten Prüfung für die SUISSE GARANTIE und SwissGAP-Zertifizierung statt.

Trage ich Mehrkosten für die Kontrolle 2022?

Nein, der SOV übernimmt 2022 für seine Mitglieder die zusätzlichen Verwaltungs- und Kontrollkosten. Für Sie fallen keine Zusatzkosten an.

Ist die Branchenlösung freiwillig?

Sämtliche Detailhändler und Zwischenhändler akzeptieren ab der Saison 2022 nur noch Kernobst, das gemäss den Anforderungen von «Nachhaltigkeit Früchte» produziert wurde. Es steht Ihnen selbstverständlich frei, in der Direktvermarktung weiterhin nach SGA zu produzieren.



**multicolor
print**

Multicolor Print AG
Sihlbruggstrasse 105a
CH-6341 Baar
www.multicolorprint.ch

DIE KÖNNEN DAS.

MÖHL
Das Beste aus dem Apfel

Wir wünschen der Obstbranche eine fruchtreiche Saison und dem Schweizer Obstverband eine tolle Delegiertenversammlung.

IFCO

wünscht dem
Schweizer Obstverband
eine erfolgreiche
Delegiertenversammlung 2022

info.ch@ifco.com
www.ifco.com



fenaco Léman fruits • 1166 Perroy • Tél. 058 434 05 70 • www.leman-fruits.ch



kompetent. diskret. persönlich.

Dank unseren Fachspezialisten aus den Bereichen Treuhand und Immobilien profitieren Sie von effizienten und fundierten Lösungen.

Treuhand
Immobilien
truvag

Treuhand

- Rechnungswesen / Lohn
- Steuern / Recht / Vorsorge
- Unternehmensentwicklung

Immobilien

- Bewirtschaftung
- Vermarktung
- Beratung / Bewertung

Nutzen Sie unsere erfahrenen, leistungsfähigen Teams in Sursee, Luzern, Reiden und Willisau.

Telefon 041 818 77 77 | www.truvag.ch

Obstbäume

vom Fachmann

Für Frühjahr 2022 sind noch folgende Obstsorten erhältlich:

Gravensteiner Friedli*	M27, J-TE-E*
Boskoop Bielaar*	M27, J-OH-A*
Cox La Vera	J-TE-E*
RubINETTE, rosso*	J-TE-F*
Galaxy Gala*	FL-56, J-TE-E*, B-9*
Jugala*	J-TE-E*, J-OH-A*, FL-56
Jonagold Novajo*	J-OH-A*
Golden Reinders*	J-TE-E*
Braeburn Marired*	FL-56, B-9
Topaz* SR	J-OH-A*, J-TE-E*
Red Topaz* SR	FL-56
Rubinola* SR	J-TE-F*
Sirius* SR	J-OH-A*
Karneval* SR	J-OH-A*, FL-56
Bonita* SR	FL-56, B-9, J-OH-A*, J-TE-E*, M9VF
Rubelit*	B-9, M9VF, J-OH-A*

*Sortenschutz SR = Schorfresistent



Komplette Sortenliste unter: www.dickenmann-ag.ch

Zudem führen wir noch mehrere Apfelsorten sowie ein grosses Angebot an Tafelbirnen-, Zwetschgen- und Kirschbäumen sowie ein grosses Sortiment an Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Kirschenhochstämmen.



Erich Dickenmann AG
dipl. Obstbau-Ing. HTL
Baumschulen und Obstkulturen
Bächistrasse 1
CH-8566 Ellighausen

Telefon 071 697 01 71
Telefax 071 697 01 74
Natel 079 698 37 29
erich.dickenmann@dickenmann-ag.ch
www.dickenmann-ag.ch

Agenda

8. März 2022

Präsidentenkonferenz

Bern



8. April 2022

Delegiertenversammlung SOV

Bern

3. Mai 2022

SOV im Gespräch

Deutschschweiz

5. Mai 2022

SOV im Gespräch

Westschweiz

7. Mai 2022

Fruchtsaftprämierung «Die Goldene Presse 2022»

Bern



Die Fruchtsaftprämierung heisst jetzt «Die Goldene Presse» und findet an der Messe «BEA Bern Expo» statt. Dort lüften wir das Geheimnis und geben die Gewinnerinnen und Gewinner der besten Schweizer Fruchtsäfte bekannt.



Viele Gefahren. Eine Lösung. LANDOR SiliFER.

Silizium ist das zweithäufigste Element in der Erdkruste, in der dort vorliegenden Form aber **nicht pflanzenverfügbar**. Es zeigte sich, dass Pflanzen Silizium gut über eine Blattdüngung, in Form von pflanzenverfügbaren Kieselsäure, aufnehmen können.

Silizium stärkt die Zellwände

In der Pflanze dient Silizium als Baumaterial für die Zellwände und der Wachsschicht auf den Blättern. Dank einer dichteren Wachsschicht verliert die Pflanze bei Trockenheit und Hitze weniger Wasser. Eine gestärkte Wachsschicht schützt vor UV-Strahlung und Frost.

Die verbesserte strukturelle Stabilität erklärt, warum Studien eine erhöhte Transport- und Lagerfähigkeit der Erntegüter und eine bessere Standfestigkeit der Kulturen nachweisen konnten.

Dass Silizium gegen Schäden von Pilzen und Insekten hilft, hat nicht nur mit der verbesserten Stabilität zu tun. Silizium fungiert als Botenstoff, der die Immunabwehr aktiviert.

Pflanzenverfügbare Kieselsäure für eine schnelle Aufnahme

Das Produkt LANDOR SiliFER ist ein Flüssigdünger, welcher 2% Eisen und 16.5% stabilisierte Kieselsäure enthält. Die Formel von LANDOR SiliFER verspricht aufgrund des hohen Gehaltes an pflanzenverfügbaren Kieselsäure eine schnelle Aufnahme und Verfügbarkeit für die Pflanzen. Durch seinen beinahe neutralen pH-Wert ist er mit gängigen Pflanzenschutzmitteln mischbar.

Mit der Anwendung von LANDOR SiliFER kann die Toleranz der Pflanze gegen Stressfaktoren reduziert, bei ungünstigen Wachstumsbedingungen der Ertrag abgesichert und die Haltbarkeit und die Qualität der Ernteprodukte verbessert werden.

Für eine Individuelle Beratung wenden Sie sich an Ihren LANDOR Berater.

LANDOR fenaco Genossenschaft

landor.ch

Gratis Beratungstelefon 0800 80 99 60



IN DER CHEMIEFREIEN UNTERSTOCK-
BEARBEITUNG SIND WIR SPEZIALTISTEN

DUBLER
AGRAR SERVICE



MIT DEN SYSTEMEN ROLLHACKE UND
FINGERHACKE SIND WIR UNSCHLAGBAR
- KONTAKTIEREN SIE UNS -
WIR BERATEN SIE GERNE

DUBLER AGRAR SERVICE AG
2575 HAGNECK
032 396 23 49
info@dubler-agrar-service.ch
www.dubler-agrar-service.ch

OBSTBÄUME

Sie können alle aktuellen Sorten bei uns bestellen.
Fragen Sie jetzt an, was noch auf diesen Frühling 22
verfügbar ist. Oder wir machen Ihnen eine Offerte
für nächste Saison 22/23!

Sortiment Äpfel:

Boskoop Bielaar*, Boskoop Quast®, Braeburn Marired*
Cox la vera*, Elstar Elshof*, Fuji Kiku8 Fubrax*, Galant*
Gala: Galaxy Selecta*, Jugala*, Schnico®
Galmac*, Golden Parsi®, Golden Reinders*,
Gravensteiner Friedli®, Jonagold Novajo*, Ladina*,
Milwa* (Diwa®), Pinova*, Redlove®,
Rubinette Rossina*, Rustica*, Summerred,
Mostäpfel: Reanda*, Rewena*, Remo* auf MM111
(*Sortenschutz)

Sortiment Birnen:

CH-201*, Conference Quitte Eline®,
Kaiser Alexander, Williams

Représentant pour Suisse Romande:

Mr. Cédric Blaser: Tel. 079 362 86 04
blaser.cedric@bluewin.ch



Beat Lehner
8552 Felben-Wellhausen Tel: 052 765 28 63
www.lehner-baumschulen.ch
Mail: info@lehner-baumschulen.ch

 **Waldis**
IHR PROFI IM OBSTBAU

Bewässerungssysteme

Witterungsschutz

Rinnen- Substratkulturen

Obst- Beerenbaubedarf

»Frostschutzofen«

Sorgen Sie vor!
Informieren Sie sich über
Frostbekämpfung.

Weitere Informationen auf:
waldisswiss.ch

**Begrenzte Anzahl
zum Vohrjahrespreis
erhältlich!** Nur solange Vorräte

Waldis Swiss AG • Kreuzlingerstrasse 83 • CH-8590 Romanshorn
T +41(0)71 463 44 14 • info@waldisswiss.ch • www.waldisswiss.ch



DIE ZUKUNFT ANSTEUERN.

Nachfolgeregelung, Betriebsberatung, Treuhand, Steuerberatung.

Agreno Treuhand AG
info@agreno.ch · agreno.ch
Uster ZH · Gossau SG · Thusis GR · Schönbühl BE

agreno^{AG}
TREUHAND
Mehrwert mit Weitsicht.

Zanon Reb- und Obstschere ZM 25

- einstellbarer Schnittdurchmesser von 15 bis 25 mm
- kabellos
- für bis zu 8 Arbeitsstunden einsetzbar
- inklusive 3 Akkus und Ladestation
- mit Digitalanzeige
- im praktischen Aufbewahrungskoffer
- geringes Gewicht



Sonderer AG

8586 Erlen TG · Tel. 071 648 19 48
www.sonderer-ag.ch



ARGOLEM

gegen Krankheiten

Biologisches Fungizid auf Basis von schwefelsaurer Tonerde & Schachtelhalmextrakt:

- ✓ Inaktivierung keimender Pilzsporen
- ✓ Erhöhte Widerstandskraft behandelter Pflanzen gegenüber Pilz- & Bakterienbefall



AGROLINE Bioprotect
058 434 32 82
bioprotect@fenaco.com
bioprotect.ch



Schützen. Stärken. **SiliFER.**

Mit stabilisierter Kieselsäure helfen Sie der Pflanze zu

- ✓ stärkeren Zellwänden
- ✓ erhöhter Widerstandskraft
- ✓ gesteigerter Trockenheitstoleranz
- ✓ grösserer Wurzelaktivität
- ✓ besserer Lagerfähigkeit der Ernteprodukte



Gratis-Beratung
0800 80 99 60
landor.ch

LANDOR
Die gute Wahl
der Schweizer Bauern
www.landor.ch

CONTAINEX

Raum zum Wohlfühlen

- Ideal als langfristige oder temporäre Raumlösung (z.B. als Unterkunft für Ihre Mitarbeiter)
- Individuelle Raum-Anordnungen in allen Größen und Ausstattungen möglich
- Flexible Ausführungsvarianten

www.containex.com



**FRUIT
LOGIS
TICA**

**MEET ONSITE
AGAIN**

5|6|7 APRIL BERLIN

Ihre Ansprechpartnerin: Ewa Christina Ming, e.ming@messe-berlin.ch



FRUITNET



Messe Berlin
200 Jahre Gastgeber von Welt



Fruchtsaftprämierung heisst jetzt «Die Goldene Presse»

Wir lancieren die Schweizer Fruchtsaft- und Ciderprämierung neu. Fruchtsäfte und Cider werden getrennt prämiert. Die Fruchtsaftprämierung erhält den neuen Namen: «Die Goldene Presse».



Katja Lüthi
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Fruchtsaft und Cider haben wir bis anhin jährlich degustiert, bewertet und die Produkte unter dem Namen Schweizer Fruchtsaft- und Ciderprämierung ausgezeichnet. Neu splitten wir die Prämierung auf. Das heisst, dass es eine Prämierung für Fruchtsäfte und eine Prämierung für Cider gibt, und zwar jährlich alternierend. Gestartet wird 2022 mit der Fruchtsaftprämierung «Die Goldene Presse».

Prämierungsfeier an der «BEA Expo»

Am Grundsatz der erfolgreichen Prämierung wird festgehalten: Alle Herstellerinnen und Hersteller von Getränken auf Basis von Schweizer Fruchtsäften und mit Wohnsitz in der Schweiz oder Liechtenstein konnten ihre Produkte bis am 28. Januar 2022 einreichen. Insgesamt erhielten wir 71 Proben von 39 verschiedenen Produzierenden. Besonders erfreulich ist, dass elf davon aus der Westschweiz stammen. Eine geschulte Jury, unter der Leitung des kompetenten Sensorik-Experten Jonas Inderbitzin von Agroscope, verkostete und bewertete die Proben am 10. Februar. Am Familienpreis halten wir fest. Er wird dieses Jahr als Publikumspreis direkt an der «BEA Expo» durchgeführt und an der Prämierungsfeier am 7. Mai vergeben.

Ziel der Prämierung

Mit «Der Goldenen Presse» lancieren wir eine Prämierung mit dem Ziel, die Qualität der Fruchtsäfte zu erhöhen und den Produzentinnen und Produzenten neue Impulse zu geben. Mit zahlreichen Kommunikationsmassnahmen soll sichergestellt werden, dass die Fruchtsaftprämierung bekannt wird und die Konsumierenden die Vielfalt und die Vorzüge von Schweizer Fruchtsäften kennen und sie diese vermehrt konsumieren. **I**





«Die Qualität ist extrem hoch und das ist doch erstaunlich»

Am 10. Februar haben zehn Verkosterinnen und Verkoster die Saftprodukte kritisch beäugt und verkostet. Einerseits zählt der visuelle Eindruck wie die Farbe oder die Klarheit, daneben werden auch der Geruch (Dufttypizität) und die Ausprägung beurteilt. Beim Geschmack zählen unter anderem die Intensität und die Reinheit. Abschliessend wurde auch der Gesamteindruck – die Harmonie – bewertet.

Renate Hodel vom LID hat den Juryleiter Jonas Inderbitzin von Agroscope zur Prämierung befragt.

Wie funktioniert die Verkostung für die nationale Fruchtsaftprämierung «Die Goldene Presse»?

Jonas Inderbitzin: Jede dieser Proben kommt zu verschiedenen Degustationsstationen: Zum einen kommt die jeweilige Probe an einen Zweiertisch, wo die beiden Personen die Probe zuerst einzeln und unabhängig voneinander verkosten und beurteilen. Diese beiden Beurteilungen fliessen dann im Gespräch in einem Tischkonsens zu einem Resultat zusammen. Parallel dazu wird jedes Produkt, also jede Probe, noch von zwei Schnellverkostern einzeln beurteilt. Schlussendlich liegen also am Schluss zu jedem Produkt drei Bewertungen vor. Stimmen die drei Resultate überein, ist alles in Ordnung und die Bewertung geht an die Produzentinnen und Produzenten. Sollte es bei den drei Bewertungen aber Abweichungen geben, dann geht die Probe inklusive der vorangegangenen Bewertungsunterlagen noch an einen anderen Zweiertisch, wo die jeweiligen zwei Personen sich dann zuerst noch einmal einzeln ihr Urteil bilden und schliesslich im Konsens die Schlussjury machen.



Es gibt «Schnellverkoster» und «Langsamverkoster»?

Schnellverkoster sind sehr erfahrene Personen, die sich mit relativ wenig Zeit ein gutes Bild des Produkts machen, zuverlässig und schnell Fehler erkennen und das jeweilige Produkt gut einordnen können. Schnell-



verkoster müssen die Produkte nur in «Gold», «Silber», «nicht prämiert» oder auch «fehlerhaft» kategorisieren. Die Verkoster an den Zweitertischen machen neben der Kategorisierung ausserdem eine detaillierte sensorische Beschreibung – damit das Urteil im Nachhinein für die Produzentinnen und Produzenten auch nachvollziehbar ist. Diese sensorische Beschreibung soll weiter auch die Qualität fördern: Wenn beispielsweise eine Probe irgendwo abgestraft wird, weiss die Produzentin oder der Produzent anhand der sensorischen Beschreibung, was sie oder er das nächste Mal besser machen kann.

Wer sind die Verkosterinnen und Verkoster?

Welche Qualifikationen müssen sie mitbringen?

Bei den Verkosterinnen und Verkostern herrscht eine homogene Verteilung. Das heisst, dass verschiedene Funktionen vertreten sind. Zum einen sind das Berater aus den Kantonen, die im intensiven Austausch mit der Branche und der Praxis sind. Andererseits sind dies aber auch Produzentinnen und Produzenten von unterschiedlich grossen Betrieben und auch Verkosterinnen und Verkoster aus der Forschung sind dabei. Die Verkosterinnen und Verkoster müssen alle Erfahrung im Degustieren mitbringen, sie werden zusätzlich geschult und es gibt ein Bewertungsschema, an das sich die Verkosterinnen und Verkoster dann auch halten.

Und wie schätzen Sie die Qualität der Schweizer Fruchtsäfte ein?

Jahr für Jahr ist die Qualität extrem hoch und das ist doch erstaunlich. Natürlich handelt es sich bei der «Goldenen Presse» um eine nationale Prämierung und entsprechend hat bereits eine Vorselektion stattgefunden – wir verkosten nur noch die besten der besten Säfte. Trotzdem ist die hohe Qualität und vor allem die hohe Diversität eindrucksvoll: Es gibt so viele spannende Pro-

dukte, die es zu entdecken gilt. Viele dieser Perlen sind beispielsweise im Detailhandel nicht unbedingt immer für alle zugänglich – gerade in der Direktvermarktung können aber ganz viele superspannende Produkte entdeckt werden.

Was macht einen guten Saft aus?

Es ist ein bisschen wie in der Kunst – ein guter Fruchtsaft muss sowohl Spannung als auch Harmonie haben. Es ist immer ein Zusammenspiel zwischen Harmonie und Komplexität. Anders ausgedrückt: Eine Intensität der Frucht muss ganz klar erkennbar sein, allerdings soll es keine einseitige Aromatik sein und es sollen unterschiedliche Duftnoten zu erkennen sein. Gerade im Gaumen ist die Harmonie zwischen Zucker und Säure ganz wichtig. Der Fruchtsaft soll im Gaumen nicht dominant sauer, aber auch nicht dominant süss sein. Die Balance zu treffen ist hier zentral.

Ist die Verkostung respektive die Beurteilung der Säfte nicht sehr subjektiv?

Es ist insofern subjektiv, als es von den menschlichen Sinnen erfasst wird. Jede und jeder hat tatsächlich eine etwas andere Wahrnehmung. Wir fragen aber nicht die subjektive Beliebtheit ab, sondern die objektive sensorische Wahrnehmung. Auf der anderen Seite finde ich es aber schon sehr wichtig, dass man die subjektive Wahrnehmung der Konsumentin oder des Konsumenten nicht vergisst: Darum haben wir auch den Konsumentenpreis, sodass diese Stimme auch gehört wird.





Mieten Sie das Früchte-Gemüse-Mobil

Seit letztem Sommer teilen wir mit dem Verband Schweizer Gemüseproduzenten das Früchte-Gemüse-Mobil und waren damit an zahlreichen Festivals und Veranstaltungen vertreten, wo wir frisches Obst und Gemüse verteilt haben. **Nun steht das Mobil gratis für Sie zur Miete zur Verfügung.** Der Anhänger beinhaltet unter anderem grosszügige Ablageflächen, einen Kühlschrank, eine Kassenschublade sowie Liegestühle, Stromanschlüsse und einen auffüllbaren Wassertank. Kosten für die Miete des Anhängers entstehen nur, falls er von uns geliefert und abgeholt werden muss. Auf <https://www.swissfruit.ch/de/fruechte-gemuese-mobil/> können Sie einen Antrag für eine Miete stellen. Nutzen Sie diese Gelegenheit.



weitere Infos

<https://www.swissfruit.ch/de/fruechte-gemuese-mobil/>

Wechsel beim Inserate-Verkauf

Sehr erfolgreich hat **Ursula Notz Mauer** während mehr als zwanzig Jahren die Anzeigen für das «Schweizer Obst», «Früchte & Gemüse» und weitere Publikationen im Namen des Schweizer Obstverbandes verkauft. Frau Notz hat sich entschieden, sich beruflich neu zu orientieren, und legt ihr Mandat per Ende Februar ab. Wir danken Ursula Notz ganz herzlich für ihre ausgezeichnete Arbeit und wünschen ihr viel Freude und Erfolg für die Zukunft.

Per 1. Februar übernimmt die Berner Vermarktungsspezialistin rubmedia die Werbeakquisition für das «Schweizer Obst» und den Mitgliedernewsletter. rubmedia bietet der Werbewirtschaft ab sofort attraktive Werbe- und PR-Plattformen sowie Newsletter Werbeangebote für das Jahr 2022 an. Wir freuen uns auf die kommende Zusammenarbeit.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

- **Beatrice Rüttimann**, Redaktionsleiterin Schweizer Obst, 041 728 68 30
- **Roger Hauser**, Leiter Werbemarkt rubmedia AG, 031 380 14 97

Jubiläum



15 Jahre in einem Unternehmen zu verbringen – das ist eine stolze Leistung. Direktor **Jimmy Mariéthoz** arbeitet, mit Unterbruch, seit 15 Jahren für den SOV. Als Mann der Tat haben wir ihn vom ersten Tag an kennengelernt, als er vor drei Jahren als Direktor zum SOV zurückkehrte.



Auch **Hubert Zufferey** feiert ein Jubiläum. Seit fünf Jahren arbeitet er als Leiter Produktion beim SOV. Hubert hat ein grosses Fachwissen und Netzwerk in der Branche, beides setzt er in seinem Arbeitsalltag exzellent ein. Und wer Hubert kennt, weiss, dass er immer für eine Feier zu haben ist.

Wir bedanken uns herzlich bei Jimmy und Hubert für die engagierte Mitarbeit. Für die Zukunft wünschen wir ihnen Gesundheit, Glück sowie Spass und Elan bei der Arbeit. Herzlichen Glückwunsch zum Arbeitsjubiläum.

Impressum

Fachmagazin des Schweizer Obstverbandes in Zug. Erscheint sechs Mal jährlich auf Deutsch und Französisch. Die WEMF-beglaubigte Auflage beträgt 2522 Exemplare.

Redaktionsleitung:

Beatrice Rüttimann
Schweizer Obstverband
Baarerstrasse 88, 6300 Zug
Tel. +41 41 728 68 30
E-Mail: pr@swissfruit.ch
www.swissfruit.ch

Layout/Grafik:

Frank Baumann
Atelier Mausclick

Abonnementspreise:

Schweiz: CHF 57.-/Jahr (6 Ausgaben)
Ausland: CHF 120.-/Jahr (6 Ausgaben)

Abonnements:

Schweizer Obstverband
Baarerstrasse 88, 6300 Zug
Tel. +41 41 728 68 50
E-Mail: sov@swissfruit.ch

Anzeigen:

rubmedia AG
Elsbeth Graber
Seftigenstrasse 310
3084 Wabern
Tel. +41 31 380 13 23
E-Mail: elsbeth.graber@rubmedia.ch

Übersetzung:

Yvette Allimann, Glovelier

Druck und Versand:

Multicolor Print AG
Sihlbruggstrasse 105a
6341 Baar
Tel. +41 41 767 76 76

Sercadis®

Die Innovation
für Kartoffel, **Obst**
und Weinbau!



 **BASF**

We create chemistry

* für max. 72 Fr./ha im Kernobst (0.21 L Sercadis® + 0.48 kg Delan® WG):

- Überlegene und lang anhaltende Bekämpfung von Mehltau und Schorf
- Sehr gute Verträglichkeit/Beste Regenfestigkeit
- Flexibel einsetzbar

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

BASF Schweiz AG · Pflanzenschutz · Klybeckstrasse 141 · 4057 Basel · Tel. 061 636 8000 · agro-ch@basf.com · www.agro.basf.ch